Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 5.39 zł, vierteljährlich 16.16 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 284. Bromberg, Sonntag den 11. Dezember 1932. 56. Jahrg.

Die Agrarreform-Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen

vor dem Völkerbundrat.

Genf, 10. Dezember. (PAT.) In der gestrigen Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Völkerbundrat mit dem Bericht des Ratskomitees über die Beschwerde des Abg. Graebe wegen des Entdeutschungs-Charakters der Agrarreform im ehemals preußischen Teilgebiet. Nach der Verlesung des Berichts ergriff in der Diskussion als erster

Reichsaußenminister von Neurath

das Wort, der gleich zu Beginn erklärte, er halte den Bericht für gefährlich, trotzdem er davon überzeugt sei, daß die Mitglieder des Komitees persönlich ein volles Verständnis für die rechtlichen und moralischen Forderungen der Minderheit gehabt hätten. Die Ursache der Unzulänglichkeit des Berichts sei

das mangelhafte Verfahren des gegenwärtigen Systems des Minderheitenschutzes.

Auf die Bedeutung dieser Frage für die deutsche Minderheit eingehend, stellte Herr von Neurath fest, jeder Kenner der Verhältnisse in Posen und Pommerellen wisse, **daß sich die deutsche Minderheit dort seit Jahrhunderten auf ihrem Erbeigentum befinde. Er erklärte,**

daß die Polnische Regierung entgegen dem Geist des deutsch-polnischen Liquidations-Abkommens ihre Politik der Entdeutschung fortsetze und aus der Agrarreform eine Waffe gegen die deutsche Minderheit mache.

Der Reichsaußenminister bestreitet die durch das Ratskomitee festgesetzten Zahlen. Nach seiner Ansicht beträgt das Mißverhältnis in der Heranziehung des Besitzes der deutschen Minderheitund des der Mehrheit zu der Agrarreform allein in der Wojewodschaft Pommerellen nicht 3900, sondern 6900 Hektar. Das von dem Ratskomitee vorgeschlagene System hält Herr Neurath für ungenügend. Statt der durch das Komitee vorgeschlagenen Gesamtlösung fordert Freiherr von Neurath die abermalige

individuelle Behandlung der einzelnen Fälle,

die Prüfung der Namenslisten seit dem Jahre 1926, sowie die Prüfung der Verhältnisse in den einzelnen Kategorien des Großgrundbesitzes, **so daß in jedem einzelnen Falle eine Genugtuung gegeben werden könnte.** Zum Schluß erklärte Herr von Neurath, daß er den Berich tnicht annehme.

Die polnische Entgegnung.

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** meldet aus Genf:

Nach dem Reichsaußenminister von Neurath sprach der polnische Delegierte, **Minister Raczyński,** der einleitend betonte, er hätte nicht das Wort zu ergreifen brauchen, da sich die Kritik des Herrn von Neurath eigentlich auf das Ratskomitee bezogen habe und nur mittelbar Polen betreffe. Der polnische Vertreter dankte den Ratsmitgliedern, daß sie so viel Zeit dieser an sich so bedeutungslosen (??!) Frage gewidmet hätten, die aber infolge der von Deutschland gewählten Taktik kompliziert geworden sei. Sodann stellte Minister Raczyński fest, daß in anbetracht dessen, daß der deutsche Vertreter den Vorschlag des Dreier-Komitees ablehnt, die durch diesen Bericht vorgeschlagene Lösung hinfällig und die Arbeit der Mitglieder des Komitees gegenstandslos geworden sei. Unter diesen Bedingungen habe eine Diskussion über die technischen Einzelheiten keinen Zweck, um so weniger, als der deutsche Vertreter keine neuen Momente vorgebracht habe, die bereits durch das Ratskomitee behandelt und in das eigentliche Verhältnis reduziert worden seien. Der Vertreter Deutschlands habe lediglich die alten Argumente wiederholt; aber keine Sache werde dadurch wahr, daß man sie wiederhole. Minister Raczyński betonte, daß diese Frage nicht zu denen gehöre, welche die an Verpflichtungen den Minderheiten gegenüber gebundenen Staaten zur Anwendung des Konziliationsgeistes ermuntern könnten. Die Polnische Regierung habe in verschiedenen Stadien des Verfahrens immer neue Zugeständnisse in der Hoffnung gemacht, daß diese Frage endgültig erledigt werden würde. Aber jedesmal nach der Annahme dieser Zugeständnisse seien die bereits abgeschlossenen Fragen nach einer gewissen Zeit wieder aufgelebt.

Die Frage der Agrarreform sei bereits im Jahre 1931 abgeschlossen worden. Im Dezember sei sie infolge neuer deutscher Beschwerden wieder aufgenommen und im Januar d. J. auf den Weg des gewöhnlichen Verfahrens geleitet worden. Die Deutsche Regierung habe sie direkt dem Rat vorgelegt. Diese Art der Erledigung von Fragen, die Schaffung eines doppelten Verfahrens, scheine unvereinbar mit dem Geist des sogenannten Minderheitenverfahrens (??). Der polnische Vertreter gab seinem Bedauern Ausdruck, daß es die Deutsche Regierung für angezeigt halte, durch ihren Standpunkt eine neue Vertagung des endgültigen Abschlusses dieser Fragen hervorzurufen.

Der Berichterstatter, der **japanische Delegierte Nagaoka,** sprach sein Bedauern darüber aus, daß Herr von Neurath ein Vetum eingelegt habe und schlug vor, die Sache zu **vertagen, um dem Ratskomitee** die Möglichkeit zu geben, die Frage auf Grund der von dem deutschen Vertreter erhobenen Einwände nochmals zu prüfen.

*

Der Bericht des Dreierkomitees,

der jetzt erneut überprüft werden soll, um ihn allen Mitgliedern des Völkerbundrats annehmbar zu machen,

stellt eine allgemeine Diskriminierung (ungerechte Behandlung) der deutschen Minderheit fest

und beziffert sie auf 9400 Hektar. Er schlägt vor, diese Fläche zeitweise zu „suspendieren“ in dem Sinne, **daß eine Fläche vom deutschen Großgrundbesitz nicht endgültig zu enteiegnen ist, bis daß vom polnischen Großgrundbesitz eine entsprechende Fläche angefordert wird.** Dieser mechanische Ausgleich erscheint den Verfassern des Berichtes als gerecht. Allerdings sagt der Bericht eingangs, daß eine rechtliche Untersuchung der Angelegenheit andere Resultate zeitigen könnte. Auch sei man sich dessen bewußt, daß der vorgeschlagene mechanische Weg viele Ungerechtigkeiten bestehen lasse. **Zur endgültigen Enteignung des deutschen Besitzes dürfe die Polnische Regierung nur dann schreiten, wenn nach dem Ausgleich keine neue Diskriminierung entstehen würde.**

Bezüglich des **Vorkaufsrechts** betont der Bericht, daß es nur aus wirtschaftlichen Gründen angewandt werden soll. Der Bericht findet aber, daß eine Untersuchung der von der Minderheit angeführten Fälle unnötig sei, da diese Einzelfälle in Einzelpositionen enthalten und von Dreierkomitees bereits erledigt worden seien.

Bezüglich der **Auflassungsgenehmigung** rügt der Bericht die neue entstandene Praxis der polnischen Gerichte, von den unteren Instanzen eine Motivierung der Verweigerung nicht zu verlangen. Er stellt fest, daß nur ökonomische Gründe ausschlaggebend sein dürfen und weist darauf hin, schon deshalb eine Motivierung notwendig sei.

Bezüglich der Anwendung des **Artikels 5** (Zuschläge zum Minimum, welches der Großgrundbesitzer behalten darf) behauptet der Bericht, daß die Handhabung dieses Artikels keine Diskriminierung gewesen sei.

Bezüglich der **Verteilung von Parzellen an deutsche Bewerber** findet der Bericht auch keinen Grund der Klage.

*

Avenol wurde bestätigt.

Die Völkerbundversammlung bestätigte **am Freitag** nachmittag die Wahl des Franzosen Avenol **zum Generalsekretär,** und zwar mit 42 von 43 gültigen Stimmen. Sein Amtsantritt erfolgt nach dem Ausscheiden Sir Eric Drummonds spätestens Anfang Juli.

Der Vorsitzende Hymans wies darauf hin, daß Rat und Völkerbundversammlung zum ersten Male einen Generalsekretär zu wählen hatten, da Sir Eric Drummond durch den Völkerbundpakt zum Generalsekretär bestimmt worden war. Hymans rühmte die Leistungen Avenols auf finanziellem Gebiet und widmete den Verdiensten des scheidenden Generalsekretärs Worte wärmsten Lobes. Mehrere Redner sprachen im gleichen Sinne. Sir John Simon lobte namentlich die vollkommene Unparteilichkeit des bisherigen Generalsekretärs, der nie das Interesse seines Landes in den Vordergrund gestellt habe.

Sir Eric Drummond führte in seiner Dankrede aus, die Wahl seines langjährigen Mitarbeiters Avenol bietet die beste Garantie für die loyale Weiterführung der Aufgabe. Der Völkerbund habe nicht alle Hoffnungen erfüllt, aber auch diejenigen Lügen gestraft, die zu Beginn sein baldiges Verschwinden vorhergesagt hätten. Der Bund stehe noch im Stadium der Entwicklung.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß Sir Eric dem Völkerbund unschätzbare Dienste geleistet habe. Sie beschloß ferner, im neuen Völkerbundpalast sein Bild anzubringen.

In der gleichen Sitzung wurde die Wahl des deutschen Unter-Generalsekretärs Dr. Trendelenburg bestätigt.

Der Reichstag wird bis auf weiteres vertagt.

Berlin, 10. Dezember.

Der Reichstag bot gestern ein Bild wie in früheren ruhigeren Zeiten. Die Plätze im Plenum waren gut besetzt; aber die Tribünen zeigten nicht mehr das beängstigende Gedränge der beiden letzten Tage. Debatte und Abstimmungen lösten einander ab; alles verlief verhältnismäßig ruhig.

Die Sitzung begann, wie wir bereits gestern meldeten, mit der

endgültigen Annahme des Stellvertretungs-Gesetzes für den Reichspräsidenten.

Das Gesetz, das dem Reichskanzler die Vertretungsbefugnis entzieht, besagt folgendes:

„Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten. Das gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Aufgabe der Präsidentschaft bis zur Durchführung der neuen Wahl.“

Hierauf wurde die am Mittwoch abgebrochene **sozialpolitische Aussprache** fortgesetzt. Abg. **Reißner** (Soz.) begründete den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf über planmäßige Arbeitsbeschaffung. Darin werden Reichszuschüsse für öffentliche Arbeiten und Kleinwohnungsbau, sowie Gemeinde-Arbeiten, kollektive Selbsthilfe der Arbeitslosen, Schulung jugendlicher Erwerbsloser und Hausreparaturen gefordert. Es enspann sich eine längere Aussprache, an der sich Redner fast aller Parteien beteiligten. Schließlich wurde ein vom Zentrum eingebrachter Gesetzentwurf auf Aufhebung des zweiten Teils „sozialpolitische Maßnahmen“ der Notverordnung vom 4. September in zweiter und dritter Beratung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Vor der Abstimmung gab der Abg. **Steinhoff** (Deutschnationale Volkspartei) die Erklärung ab, die Deutschnationalen würden den Anträgen zustimmen, die offensichtliche Härten beseitigen wollten. Im übrigen würden sie sich der Stimme enthalten, um damit den Protest gegen die „Antrags-Fabrik“ der „Schwarz-braun-roten Koalition“ auszudrücken.

Nach der Abstimmung über die sozialpolitischen Anträge fand eine lange erregte **Geschäftsordnungs-Debatte** über die Forderung der Kommunisten und Sozialdemokraten statt, sich nunmehr mit den Anträgen auf Aufhebung der ganzen Notverordnung vom 4. September zu beschäftigen. Abg. **Dr. Frick** (Nat.-Soz.) beantragte, um diesen Streit zu beenden, alle weiteren Anträge und Entwürfe dem sozialpolitischen Ausschuß zu überweisen. Die Ausschußüberweisung wurde schließlich mit 295 gegen 206 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 48 Stimmenthaltungen der Deutschen Volkspartei beschlossen.

Nachdem noch die kommunistischen Winterhilfe-Anträge durch namentliche Abstimmung mit 296 gegen 206 kommunistische und sozialdemokratische Stimmen bei 49 Enthaltungen gleichfalls dem Haushalts- und sozialpolitischen Ausschuß überwiesen waren, ging das Haus zur Beratung des letzten Punktes der Tagesordnung, des **Amnestie-Gesetzes** über. Abg. **Loebe** (Soz.) beantragte zu diesem Punkt eine Unterbrechung der Sitzung, um den Fraktionen die Möglichkeit zu geben, zu einem neuen sehr wichtigen Antrag Stellung zu nehmen, der nach der Ausschußberatung der Amnestievorlage vom Zentrum eingegangen sei und der für die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten entscheidend sein könne. Die Unterbrechung der Sitzung wurde beschlossen.

Der neue Amnestie-Antrag.

Der Vermittlungsantrag des Zentrums zur Amnestievorlage sieht im Sinne der Wünsche des Reichskanzlers und Reichswehrministers von Schleicher vor, daß Verfahren, die wegen Zersetzungsversuche bei der Reichswehr und Polizei eingeleitet sind, von der Amnestie ausgeschlossen sein sollen. Außerdem soll die Höchstgrenze für die Vollamnestie von 5 wieder auf 2 Jahre herabgesetzt werden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fand über dieses Gesetz eine **kurze Aussprache** statt, die mit der **Annahme des Amnestie-Entwurfs** im Sinne des Beschlusses der Juristischen Kommission und unter Berücksichtigung des Vermittlungsvorschlages des Zentrums in zweiter und dritter Lesung endete.

Herauf wurde der Reichstag dem Antrage der Regierung entsprechend bis auf weiteres vertagt.

Man kam dahin überein, daß der Reichspräsident mit dem Ältestenausschuß des Reichstages Fühlung nehmen und die nächste Sitzung nach seinem Ermessen einberufen solle.

Der österreichische Gesandte im Schloß.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Dezember. Am Mittwoch mittag hat der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Österreichs, Maximilian Hoffinger, in feierlicher Audienz im Schloß dem Präsidenten der Republik seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei der Audienz waren anwesend: der Außenminister Beck, der Chef der Zivilkanzlei Hełczyński, der Chef des Militärkabinetts des Staatspräsidenten Oberst Głogowski, der Direktor des Protokolls Romer sowie Mitglieder des Zivil- und Militärgefolges des Staatspräsidenten. Bei der Überreichung der Schreiben hielt der österreichische Gesandte eine Rede, welche der Staatspräsident mit einer Rede beantwortete.

Das Spiel um Preußen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In sehr bestimmter Form werden an der Hand der in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums stattgefundenen Verhandlungen Gerüchte über die Wahl eines neuen preußischen Ministerpräsidenten am 13. Dezember, also am ersten Sitzungstage des Landtages, verbreitet. Da sich die offenbare Zurückhaltung der Nationalsozialisten im Reichstag nicht leicht erklären läßt, glaubt man wohl annehmen zu müssen, daß die Verhandlungen in Preußen schon weit gediehen seien, **daß Preußen der Kaufpreis für die Unterstützung der Regierung Schleicher durch Hitler im Reiche sein soll.** So einfach liegen die Dinge aber nicht.

Die Bildung eines regelrechten Kabinetts in Preeußen würde die schwierigsten Folgen für die Umbildung des Reichskabinetts haben . Die Zusammenlegung gewisser Reichs- und preußischer Instanzen ist ein lange und hartnäckig angestrebtes Ziel des Reichswehrministeriums, dessen eifrigster Verfechter seit je Schleicher selber gewesen ist. Auch die Erklärungen des Reichspräsidenten, daß er an dem jetzigen Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen festzustellen wünsche, sind durchaus nicht leich zu nehmen. Wir halten es für ausgeschlossen, daß man die jetzige Verbindung auch nur in der Weise rückgängig macht, daß man für spärter eine Rückkehr zu dem heutigen Zustand vorsieht. Das wäre viel zu gefährlich und könnte alles zunichte machen, was mit Mühe und Gefahr erreicht worden ist. Für einen direkten Eintritt der Nationalsozialisten, die in geordnetem Wahlverfahren in Preußen gewählt wuredn, in das Reichskabinett, ist es aber unter allen Umständen noch viel zu früh.

Dabei ist aber auch noch etwas anderes zu berücksichtigen. Wenn dem Kabinett Schleicher aus einer überstürzung der Verhandlungen um die Neubildung des preußischen Kabinetts Schwierigkeiten erwachsen könnten, so wird gemäß den Tendenzen, die gegenwärtig bei der Leitung der Zentrumspartei vorherrschen, das Zentrum alles tun, dem neuen Reichskanzler die Wege zu ebnen. Und das Zentrum ist zur Regelung der preußischen Affäre absolut notwendig!

Aus all dem wird man also schließen können, daß sich Schleicher nicht übereilen wird, weil er sich nicht übernilen kann. Allerdings muß festgehalten werden, **daß Preußen der einzige und wichtigste Weg für Schleicher bleibt, mit den Nationalsozialisten ins Reine zu kommen und den Bestand seines Kabinetts zu sichern.** Wie sehr sich dessen auch die Nationalsozialisten bewußt sind, geht aus den heftigen Auseinandersetzungen hervor, die gerade in den letzten Tagen im Lager ihrer Führer um diesen Punkt entstanden sein sollen. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten soll, wie wir hören, Gregor Strasser soeben von allen seinen Parteiämtern zurückgetreten sein.

*

Gerüchte um Gregor Strasser

Berlin, 9. Dezember. (Eigene Meldung.) Nach einer parteiamtlichen Verlautbarung hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Strasser, einen Krankheitsurlaub von drei Wochen angetreten. Alle weitergehenden Gerüchte und Kombinationen werden als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Bei diesen Gerüchten handelt es sich um einen Brief an Adolf Hitler, in dem Gregor Strasser angeblich die Niederlegung seiner Parteiämter und seines Reichstagsmandats angeboten haben soll. Strasser ist am Donnerstag nachmittag aus Berlin abgereist. Dazu wird weiter berichtet, daß Strasser in dem Brief erklärt haben soll, er könne die Lage, in welche die Partei geraten sei, und die Ausschließlichkeit, mit der sie in den letzten Monaten Politik getrieben habe, nicht mehr mitmachen.

*

Hitler übernimmt selbst die Organisations-Leitung der N. S. D, A. P.

Bisher war Gregor Strasser der oberste Organisations-Leiter.

München, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) An der Spitze der Sonnabend-Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ befindet sich folgende Verfügung Adolf Hitlers:

1. Ich übernehme bis auf weiteres vom heutigen Tage an die Leitung der politischen Organisation selbst.
2. Ich ernenne zu meinem Stabsleiter für die politische Organisation den bisherigen Reichsinspektor P. G.. Ley.
3. Am Mittwoch, dem 14. Dezember gebe ich die neuen Richtlinien und Anordnungen entsprechend dem Aufruf vom 6. November 1932 zur Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung bekannt.

(—) **Adolf Hitler.**

Der Kampf um die Gleichberechtigung.

Genf, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Fünf-Mächte-Besprechung wurde von französischer Seite eine grundsätzliche Auslegung des Begriffes der Gleichberechtigung von Deutschland gefordert, zu der sich Reichsaußenminister Freiherr von Neurath bereit erklärte. Er stellte sodann fest, daß eine Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz nur bei einer endgültigen Regelung der Gleichberechtigungsfrage möglich sei.

*

Genfer Ueberfall auf Deutschland.

Die sogen. Genfer Fünfmächte-Besprechung hat in ihrem Verlaufe — wie das ohne große Prophetie vorauszusagen war — nach keiner Richtung zu positiven Resultaten geführt. Sie hat vielmehr eine sehr weitgehende Verwirrung der Begriffe herbeigeführt. Die Schuld hieran scheint übrigens nach den bisher vorliegenden Berichten aus Genf nicht die deutsche Verhandlungsführung zu treffen. Das vollständige Durcheinander von verschiedenen Projekten, aus dem schließlich eine gewandte Propaganda ein weitgehendes französisches Entgegenkommen an den deutschen Gleichberechtigungsstandpunkt zu machen versucht hat, macht es notwendig, die einzelnen Phasen ganz kurz und schematisch zu umreißen. Denn die Taktik Frankreichs zielt ganz deutlich darauf ab, Deutschland die Schuld an dem tatsächlichen Mißerfolg zuzuschieben. Die Situation hat sich etwa folgendermaßen entwickelt:

1. Schon vor dem Eintreffen Neuraths in Genf war es zwischen Norman Davis (Amerika) und Herriot zu einer Einigung dahin gekommen, durch eine dreijährige Vertagung der gesamten Abrüstungsverhandlungen einschließlich der Gleichberechtigungsfrage einen den Franzosen (und Norman Davis, der keine offenen Mißerfolge nachhause bringen wollte) sehr wertvollen Zeitgewinn zu erzielen. Wieweit Macdonald informiert war, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Feststehen dürfte dagegen die Tatsache, daß Italiens Vertreter, Baron Aloisi, an diesem „gentleman-agréement“ nicht beteiligt gewesen ist.

2. In der offiziellen Besprechung der fünf Mächte am Dienstag früh ist dieses französisch-amerikanische Projekt Herrn von Neurath präsentiert worden. Neurath hat den Plan sofort als gänzlich unannehmbar für Deutschland bezeichnet und seinerseits einen Gegenvorschlag gemacht, der kurz zusammengefaßt folgendes besagt: Die Genfer Besprechungen werden mit einem Beschluß der fünf Mächte beendet, daß ein Ausschuß von Sachverständigen bis spätestens Ende Januar 1933 allgemeine Richtlinien für die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage und für die materiellen Folgen der Anerkennung der Gleichberechtigungsfrage, sowie die Ersetzung des Teiles V des Versailler Vertrages durch eine allgemeine Abrüstungskonvention aufstellt. Ende Januar treten die fünf Mächte wieder zusammen, um dann endgültigen Beschluß über die formelle und materielle Gleichberechtigung Deutschlands zu fassen.

3. Dieser sachlich sehr entgegenkommende Vorschlag Neuraths, der eine wirkliche Festlegung nur in der Frage des Termins verlangte und alles Materielle den Verhandlungen offen hielt, wird von Macdonald als zu weitgehend abgelehnt.

4. Die Franzosen erkennen die Gefahr, die darin liegt, daß weitere Verhandlungen an ihrem materiellen Widerstand scheitern könnten, und machen deshalb am Nachmittag den berühmten „entgegenkommenden“ Gegenvorschlag: „Frankreich erkennt an, daß einer der Zwecke der Abrüstungskonferenz der ist, Deutschland und den übrigen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächten die Rechtsgleichheit im Rahmen eines Regimes zu gewähren, das für alle Mächte, somit auch für Frankreich, die Sicherheit einschließt.“

Dieses „Entgegenkommen“ ist natürlich rein formal. Es wird zwar zum erstenmal von französischer Seite so etwas wie eine Anerkennung der theoretischen Gleichberechtigung Deutschlands ausgesproechn, gleichzeitig aber durch diese Verkoppelung mit der Sicherheitsfrage materiell weit über die Simon-Vorschläge hinausgehend eine Verlagerung des Schwergewichts aller kommenden Verhandlungen in Richtung des Herriot-Planes vorgenommen. Außerdem wird, da ein offizielles Abrücken von dem französisch-amerikanischen Vertagungsprojekt nicht erfolgt ist, die Frage offen gelassen, wie lange man eine Entscheidung positiver oder negativer Art verschleppen will. Durch die ausdrückliche Betonung, daß die Schaffung der theoretischen Gleichberechtigung eines der Ziele der Abrüstungskonferenz sei, wird nicht gesagt, daß:

a) dieses Ziel auch erreicht werden muß und
b) wann die Abrüstungskonferenz an die Bearbeitung dieses Problems herangehen soll.

Schon diese Feststellungen zeigen mit absoluter Klarheit den Willen Frankreichs, trotz eines Wortbekenntnisses zur Gleichberechtigungs-Idee diese für die erneute Teilnahme Deutschlands an den Abrüstungsverhandlungen entscheidende Vorfrage ad infinitum zu verschleppen. Deutschlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz bleibt also auch weiterhin ausgeschlossen, und wenn die Konferenz nicht sehr bald ohne Deutschlands Beteiligung zu Resultaten kommt, die praktisch die Gleichberechtigungsforderung durch Abrüstung auf den deutschen Stand verwirklichen, so ist Deutschland aller ihm durch Teil V des Versailler Vertrages auferlegten Verpflichtungen ledig.

v. Oe.

Spannung zwischen London und Moskau

London, 10. Dezember. (PAT) Eine große Sensation hat im Unterhause die Erklärung des Unterstaatssekretärs im Außenministerium Eden hervorgerufen,

daß sich die britisch-sowjetrussischen Beziehungen in der größten Spannung befänden und jeden Augenblick abgebrochen werden könnten.

Am 13. November haben die sowjetamtlichen „Iswestija“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem das Foreign Office (Britisches Auswärtiges Amt) beschuldigt wird, daß es seine Agenten in Rußland beauftragt habe, richtige oder gefälschte Dokumente ausfindig zu machen, die einen Zusammenhang zwischen der Sowjetregierung und der kommunistischen Internationale feststellen würden. Dieser Artikel hat in britischen Regierungskreisen eine verständliche Entrüstung ausgelöst, und infolgedessen wurde am 28. November der sowjetrussische Botschafter Mayski in das Foreign Office berufen, wo ihm Sir John Simon erklärte, daß die Sowjetregierung, sofern sie mit Großbritannien normale Beziehungen zu unterhalten und Verhandlungen um einen neuen Wirtschaftsvertrag aufzunehmen **wünscht, vor allem eine ausdrückliche Erklärung abgeben muß,** wie es eigentlich um ihre Politik gegenüber Großbritannien bestellt sei.

Großbritannien habe den Wunsch, daß die neuen Wirtschaftsverhandlungen unter denselben Bedingungen geführt würden, unter denen ein derartiger Meinungsaustausch gewöhnlich zwischen Regierungen gepflogen wird, die freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Zu diesem Zwecke müsse jedoch die Britische Regierung fordern,

daß die Sowjetregierung in aller Form im Foreign Office für den Artikel der „Iswestija“ Abbitte leiste und gleichzeitig eine entsprechende Versicherung abgebe, daß sich in Zukunft derartige Publikationen nicht wiederholen würden.

Sir John Simon betonte, daß Großbritannien entschlossen sei, in Zukunft eine ähnliche Taktik der Sowjets nicht zu dulden, daß diese Manöver jede normalen Wirtschaftsverhandlungen unmöglich machen würden. Sir John Simon fügte auch hinzu, daß Großbritannien wiederholt die Aufmerksamkeit der Sowjets auf derartige Fälle gelenkt habe, daß diese Einwände Großbritanniens jedoch ignoriert worden seien. In anbetracht dessen erklärt die Regierung in einer endgültigen und kategorischen Form, daß sie die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit den Sowjets auf dauernden Grundlagen anstrebe, jedoch von der Sowjetrussischen Regierung erwarten müsse, daß sie ein klares Gesicht über die Ziele der sowjetrussischen Politik gegenüber Großbritannien zeige.

Die Vorstellung Sir John Simons hatte zur Folge, daß Mayski unverzüglich darauf antwortete;

die Antwort des sowjetrussischen Botschafters wurde jedoch nicht bekanntgegeben. In parlamentarischen Kreisen wird aber behauptet, **daß die Antwort Mayskis durchaus ungenügend gewesen sei, und daß die Britische Regierung** die Frage in ihrem gegenwärtigen Stadium nicht belassen könne. **In diesen Kreisen wird auch die Behauptung** aufgestellt,

daß die Sowjetregierung der Inspirator der Persischen Regierung gewesen sei, als diese die Konzession der englisch-persischen Naphthagesellschaft kündigte.

Spannung Washington — Madrid.

Die Vereinigten Staaten drohen mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Spanien.

In Paris ist dieser Tage ein alarmierendes Telegramm aus Washington eingegangen, nach welchem das Staatsdepartement sich mit der Absicht trage, **die diplomatischen Beziehungen mit Spanien abzubrechen,** sofern das spanische Parlament beschließen sollte, die Telephon-Linien durch den Staat zu übernehmen, die Eigentum der amerikanischen Gesellschaft „International Telephon and Telegraph Comp.“ sind. Die Gesellschaft hat in dieses Unternehmen 65 Millionen Dollar hineingesteckt.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Madrid hat bei der Spanischen Regierung protestiert und erklärt, daß ein solches Gesetz die Konfiszierung von ausländischem Eigentum bedeuten würde. Die Spanische Regierung soll geantwortet haben, daß dies eine innere Angelegenheit sei, die die Amerikanische Regierung nichts angehe und ließ in einer Note vom 3. Dezember den amerikanischen Botschafter wissen, daß sie es ablehne, in dieser Frage irgend welche Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu führen. Das Staatsdepartement erklärte, daß die Washingtoner Regierung auf diplomatischem Wege die Zahlung einer entsprechenden Entschädigung fordern und im Falle der Ablehnung mit dem **Abbruch der diplomatischen Beziehungen** drohen werde.

Wieder ein Spionageprozeß

× **Graudenz,** 9. Dezember. (Eigene Meldung.) Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen Bronisław Sobociak aus Graudenz statt. Der 31jährige Angeklagte hatte sich wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zu verantworten. Die Verhandlung, in der Vizepräses Halski den Vorsitz führte, und Staatsanwalt Baszkowski die Anklagebehörde vertrat, wurde hinter verschlossenen Türen geführt. Der Angeklagte verteidigte sich selbst. Das Gericht erkannte nach durchgeführter Verhandlung auf ein Jahr Zuchthaus, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Dezember 1932.

Krakau — 2,89 Zawichost + 0,90, Warschau + 0,86, Ploc + 0,70, Thorn + 0,60, ordon + 0,62, Culm + 0,50 Graudenz +, 0,70 Kurzebrak + 0,92, Piekel + 0,16, Dirschau —0,0 Einlage + 2,30 Schiewenhorst + 2,56.

Advents-Botschaft.

Es kommt ein Schiff geladen / bis an den höchsten Bord / trägt Gottes Sohn voll Gnaden / des Vaters ewges Wort.

Das Schiff geht still im Triebe, / es trägt ein teure Last; / das Segel ist die Liebe, / der heilge Geist der Mast.

Der Anker haft't auf Erden, / da ist das Schiff an Land. / Das Wort soll Fleisch uns werden, / der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren / im Stall ein Kindelein, / gibt sich für uns verloren; / gelobet muß es sein.

Und wer dies Kind mit Freuden / umfangen, küssen will, / muß vorher mit ihm leiden / groß Pein und Marter viel,

danach mit ihm auch sterben / und geistlich auferstehn, / das Leben zu erwerben, / wie an ihm ist geschehn.

Nach Johannes Tauler, dem Mystiker (1308—1361) übertragen von Daniel Sudermann (1550—1631).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Dezember.

Leichte Schneefälle.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit leichten Schneefällen an.

Im neuen Reich.

Über dem Advent steht die Verheißung Gottes, daß er seinen Heiland und Erlöser senden will, auf dieser armen Erde sein Reich zu errichten, ein Reich, da Fried und Freude lacht, ein Reich, darin zu leben der Kinder Gottes wahre Glückseligkeit bedeutet. So stand Israel einst in den Tagen seiner Gefangenschaft und Schmach in der Hoffnung und unter der Verheißung des kommenden Reiches. Und Gott hat es ihm zugesagt, daß das übrig gebliebene Volk in das Land der Verheißung heimkehrt, dort ein neues Leben beginnen soll unter der segnenden Liebe Gottes, der je und je sie seinem Volke zugewendet hat (Jer. 31, 2—6). Wir verstehen solche Verheißungen nicht voll, wenn wir in ihnen nur Hinweise auf Episoden der Geschichte Israels sehen, sie weisen auf eine überzeitliche Erfüllung. Ja, sie finden ihre wirkliche Erfüllung erst in dem vollendeten Gottesreich. Und doch tragen sie auch einen Zug der Diesseitigkeit an sich. Auch innerhalb dieser gegenwärtigen Welt will Wirklichkeit werden, was Gott zugesagt hat, ein Reich, in dem Gottes Volk seine Ruhe findet nach der Wüstenwanderung mühseligen Lebens, da Gottes ewige Liebe mit ihm ist, da es sich bauen darf zur Gottesstadt, da in ihm der Herr mit seiner Gnade gegenwärtig ist. Wir können nicht denen beistimmen, die da meinen, das Reich Gottes bestehe in einem möglichst großen Wohlstand möglichst vieler Menschen, das Reich Gottes sei diesseitige Glückseligkeit und Behagen, aber das wissen wir, daß, wo wirklich der Herr hinkommt und seinen Advent hält, mit ihm Friede und Freude einkehrt. O, wohl dem Land, o, wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat, wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', bringt mit sich lauter Freud' und Wonn'. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

D. Blau-Posen.

Die Weihnachtsbäume sind da!

Ein Stückchen Wald ist zu uns in die Stadt gekommen! In jedem Jahre erleben wir dieses liebliche Wunder, und immer aufs neue werden wir froh darob. Wenn wir in diesen grauen, unfreundlichen Tagen durch die Straßen gehen, grünen uns plötzlich zwei lange Reihen von Tannen entgegen, und die Luft ist von ihrem herben, reinen Duft erfüllt. Große und kleine, prächtige und bescheidene Weihnachtsbäume sind da aufmarschiert und geben den kahlen Straßen und Plätzen unserer Stadt ein eigenartig feierliches Gepräge. Die Händler sind damit beschäftigt, mit geschickter Hand die Stämme zurechtzuschneiden und sie in hölzerne Füße einzufügen. In Reih und Glied werden sie dann aufgestellt und warten darauf, die Wohnungen der Menschen zu schmücken. Viele von ihnen haben eine lange Reise hinter sich und müssen sich erst erholen. Sie dehnen und strecken die grünen Äste, die mit harten Stricken zusammengeschnürt waren. Manche, deren Kronen gar zu kraus aussehen, werden von den Händlern ein wenig zurechtgestutzt. Die Kinder umlagern neugierig den „Wald", der da mitten in der Stadt entsteht, und wenn einmal ein Zweiglein zur Erde fällt, streckt sich verstohlen eine kleine Hand danach aus, um es in einem unbeobachteten Augenblick zu erhaschen und als erstes Weihnachtszeichen mit nach Haus zu nehmen.

Die kahlen Bäume, die die Straßen der Stadt säumen, schauen verwundert auf ihre grünen Gefährten, die frisch aus dem Walde gekommen sind und würzigen Harzgeruch um sich verbreiten. Noch findet sich kaum ein Käufer. Aber viele nehmen ein paar Tannenzweige mit in ihr Heim, um dort ein wenig Weihnachtszauber zu schaffen.

Die Weihnachtsbäume sind da! Weihnachtsduft und erwartungsfrohe Stimmung lassen uns für ein paar Minuten die lastenden Sorgen vergessen. Das Fest der Liebe steht vor der Tür. Mit den grünen Bäumen ist die erste Weihnachtsfreude eingezogen und unwiderstehlich werden wir von dem unsagbaren Zauber der Vorweihnachtsstimmung eingefangen.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 12. d. M. Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6; vom 12.—19. d. M. Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Keine Unterschlagungen bei einem hiesigen Finanzamt.** Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beruht die Nachricht (die wir übrigens auch mit einem Fragezeichen versehen hatten), daß bei einem hiesigen Finanzamt zwei Beamte im Zusammenhang mit einer aufgedeckten Unterschlagung verhaftet wurden, nicht auf Tatsachen. Wir bedauern, einer Falschmeldung zum Opfer gefallen zu sein. Sie war uns aus einer Quelle zugegangen, die wir bisher als zuverlässig erachteten.

§ **Zwei gewissenlose Betrüger** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Es sind dies der 32jährige Buchhalter Josef Gabrylewicz und der 37jährige Kaufmann Konstantin Kaniewski, beide aus Inowrocław. Gabrylewicz ist zwei-, Kaniewski dagegen bereits neunmal vorbestraft wegen der verschiedensten Vergehen. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, führten die beiden in Inowrocław unter der Firma „Jege" ein Getreidegeschäft. Außer dem Getreidehandel befaßten sie sich jedoch in der Hauptsache mit Wechselgeschäften. Diese bestanden darin, daß sie an Privatpersonen gegen Wechsel Darlehen vergaben. Von diesem privaten „Geldverleihungsinstitut" hörte auch der Landwirt Jan Jakubowski aus Wissek, Kreis Wirsitz. Im September 1928 suchte er eines Tages die Geschäftsinhaber auf und erkundigte sich, ob er nicht ein Darlehn in Höhe von 4000 Złoty erhalten könne. Der Angeklagte K. verwies den Landwirt an seinen Kompagnon, da diese Angelegenheit der „Herr Direktor", wie er ihn nannte, persönlich erledige. G. erklärte sich auch sofort bereit, das gewünschte Darlehn in einigen Tagen zu beschaffen, worauf er von J. zwei Wechsel zu je 2000 Złoty eingehändigt erhielt. Zufrieden mit dem schnellen Abschluß des Geschäfts fuhr der Landwirt nach Hause. Einige Tage später erhielt er jedoch ein Schreiben von dem „Herrn Direktor", er möge umgehend andere Wechsel, ausgestellt auf kleinere Beträge, einsenden, da die hinterlassenen Wechsel sich nicht gut zum Diskont eignen. J. sandte die neuen Wechsel sofort ab und wartete mit Ungeduld auf den Eingang des Geldes. Anstatt des Geldes traf nach kurzer Zeit abermals ein Schreiben ein, worin er aufgefordert wurde, nochmals Wechsel einzusenden. Die bereits erhaltenen werde man ihm bei Auszahlung des Darlehns zurückerstatten. Auch diesmal kam J. in seiner Leichtgläubigkeit dem Wunsche nach. Unter allerlei Ausreden und mit Vertröstungen verstanden es die geriebenen Gauner, dem J. insgesamt Wechsel auf die Summe von 16 000 Złoty abzuschwindeln! Von dem Darlehn dagegen sah er keinen Groschen, dafür aber erhielt er nach einiger Zeit zu seinem Entsetzen von allen Seiten Aufforderungen, seine eigenen Wechsel einzulösen. Die Betrüger hatten die Wechsel des leichtgläubigen Landwirts in verschiedenen Geschäften in Zahlung gegeben, die dieser dann später zusammen mit seinen Giranten auskaufen mußte. Den Schaden, den J. durch die „tüchtigen" Kaufleute erlitten hatte, beläuft sich auf ungefähr 4000 Złoty. Beide Angeklagte versuchen vor Gericht mit großem Wortschwall ihre Betrügereien zu leugnen, was ihnen jedoch in Anbetracht der erdrückenden Beweise wenig hilft. Sie wurden vom Gericht zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. ‡

§ **Ein großer Kommunisten-Prozeß** fand am gestrigen Freitag gegen den Stadtverordneten der Unabhängigen sozialistischen Partei Jan Olszewski und Genossen statt. Die Verhandlung dauerte von morgens bis in die späten Abendstunden. Das Urteil wird am Montag um 12 Uhr verkündet. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Öffentlichkeit mit Ausnahme der Presse ausgeschlossen, da man eine Störung des Prozesses durch Gesinnungsfreunde der Angeklagten befürchtete. Auf die interessante Verhandlung kommen wir noch zurück.

§ **Warnung vor Schwindlern.** In der letzten Zeit haben verschiedentlich Männer in den Häusern für sich Gaben gesammelt unter Vorzeigen eines Bedürftigkeits-Zeugnisses, unterschrieben von einem Pfarrer der evangelischen Gemeinde. Es wird gebeten, diese Schwindler abzuweisen, da die Pfarrer derartige Bescheinigungen grundsätzlich nicht ausstellen.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen ½1 Uhr mittags nach dem Hause Mittelstraße (Sienkiewicza) 22 gerufen. Da angeblich ein Dachstuhlbrand vorliegen sollte, fuhren zwei Löschzüge aus. Es zeigte sich jedoch, daß lediglich ein Rußbrand entstanden war, der schnell beseitigt werden konnte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,50—1,70, Eier 2—2,40, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Weißkohl 0,05, Rotkohl, Mohrrüben, Zwiebeln und Rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,25—0,30, Blumenkohl 0,40—0,50, Radieschen 0,20, Äpfel 0,30—0,50, Spinat 0,40, Nüsse 1,60. Der Geflügelmarkt lieferte Gänse zu 5—10, Mastgänse 0,90 pro Pfund, Puten 7—9, Hühner 2—4,50, Tauben 0,60—0,70, Hasen kosteten 4—5. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,90, Rindfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,80—1, Hammelfleisch 0,70—0,80. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 1,60—2, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,40, Bressen 0,80—1, Barsche 0,80—1.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ueberfall auf der Chaussee.

ex **Exin** (Kcynia), 9. Dezember. Der Landwirt Krienke aus Piotrowo hatte nach Nakel Schweine abgeliefert. Als er nichts ahnend nach Hause fuhr, wurde er von unbekannten Banditen überfallen. Sie schlugen auf K. ein und nahmen ihm das Geld und die Pakete, die er noch auf dem Wagen hatte, ab und verschwanden damit.

s. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 8. Dezember. Kürzlich wurden dem Schmiedemeister G. Seehawer in Bachwitz vier Saateggen gestohlen. — Der Besitzerin Eva Patz aus Bachwitz wurde kürzlich in Bromberg auf dem Wochenmarkt der Erlös von 4 Gänsen in Höhe von 50 Złoty von einer Taschendiebin entwendet.

□ **Crone** (Koronowo), 9. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Es kosteten Butter 1,30—1,40 das Pfund, Eier 2,20—2,30 die Mandel. Mastschweine 40—45 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—35 Złoty das Paar, Baconschweine 37—39 der Zentner.

ex **Exin** (Kcynia), 9. Dezember. Mittwoch nachmittag zwischen 1 und 3 Uhr wurde bei dem Kantor Lubinski von hier Wäsche, die auf dem Hausboden hing, gestohlen. Die Diebe haben gerade die Zeit benutzt, während der die Familie L. sich im hinteren Zimmer aufhielt. Sie erbrachen das Schloß und gelangten so zu ihrer Beute. — Dem Landwirt Dietert in Kowalewko statteten Diebe wieder einen Besuch ab. Sie stahlen diesmal ein Schwein und sämtliche Hühner. D. wurde in diesem Jahre dreimal von Dieben heimgesucht.

z **Inowrocław**, 9. Dezember. Durch ein großes Schadenfeuer, welches bei dem Landwirt Franciszek Adamski in Racic ausgebrochen war, wurde eine Scheune mit darin befindlichem Stroh, ein kleiner Anbau und ein Schuppen mit verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten vernichtet. Das Wohnhaus sowie die Vieh- und Pferdeställe, die ebenfalls bereits von den Flammen ergriffen waren, konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt 12 000 Złoty und ist zu zwei Dritteln durch Versicherung gedeckt. Die Ursache ist mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt.

* **Lissa** (Leszno), 10. Dezember. Am vergangenen Dienstag fand eine Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Bank Ludowy statt, bei der die eventuelle Lilluidation der Bank Ludowy besprochen wurde. Nach eingehendem Referat dieser Angelegenheit durch zwei die Gerichtsaufsicht führende Mitglieder, Bajon und Agopsowicz, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Konkurs anzumelden.

c. **Obornik**, 9. Dezember. Selbstmord verübte kürzlich die Frau eines hiesigen Oberförsters, indem sie sich eine Kugel aus dem Revolver in die Brust schoß.

ꝏ **Posen** (Poznań), 9. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag wurde das neue Heim des Provinzialverbandes für Innere Mission, fr. Ritterstraße 20, innerhalb acht Wochen zum zweiten Male von Einbrechern heimgesucht. Sie haben auch diesmal wieder keinerlei Beute gemacht, sondern nur die eisernen Gittertüren aus der Mauer herausgerissen, dann in sämtlichen Bureauräumen die Schränke erbrochen und nach Beute durchwühlt. Den eisernen Geldschrank haben sie unbehelligt gelassen. Der von ihnen angerichtete Sachschaden ist nicht unbedeutend. — Zwei Tage vorher wurde in einem der Inneren Mission benachbarten Hause am hellichten Mittag in eine Wohnung ein Einbruch verübt. Hier betrug die Diebesbeute außer einem Pelz und sonstigen Kleidungsstücken 2000 Złoty bares Geld. In beiden Fällen sind die Einbrecher unbekannt entkommen. — Im Papiergeschäft von Antoni Weychan in der fr. Großen Berlinerstraße 39 wurden die beiden jungen Burschen Jan Drobczyński und Roman Bichs dabei überrascht, als sie bei einem Ansichtskartenkauf 100 Karten verschwinden lassen wollten. Sie wurden der Polizei übergeben. — Im Hause fr. Karlstraße 43 setzte die obdachlose Antonie Kierczyński ihr zweijähriges Kind aus und verschwand. Das Kind wurde von dem im gleichen Hause befindlichen Städtischen Asyl in Obhut genommen. — Im Hause fr. Wiesenstraße 16 unternahm die unverehelichte Alexandra Jarmolik aus unbekannter Ursache einen Vergiftungsversuch und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft. — In der fr. Glogauerstraße wurde die 10jährige Eugenie Zaremba aus der Bahnhofstraße von dem Motorradfahrer Josef Jabloński überfahren und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Auf dem Alten Markt wurde die Grabenstraße 2 wohnhafte Magdalene Molenda von einem Wagen überfahren und erlitt außer anderen schweren Verletzungen einen Beinbruch, der ihre Überführung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machte. — Bei zwei Polizeistreifen im Mittelpunkt der Stadt und in Zegrze wurden 90 Personen zwangsgestellt, davon wurden 28 Männer und 12 Frauen in Haft genommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zweifache Ernte im Kreise Wielun.

Die ungewöhnliche Tatsache, daß zweimal geerntet werden konnte, hat sich in dem Dorfe Kielczyglow, Kreis Wielun, ereignet. Auf den Feldern des Landwirts Różycki waren die während der Ernte ausgestreuten Gerstenkörner aufgegangen. Dank der günstigen Witterung ist auch diese Saat noch zur Reife gekommen. Der Drusch und eine Mehlprobe haben ergeben, daß die Körner denjenigen der ersten Ernte vollauf gleichkommen.

Kleine Rundschau.

Banditen überfallen einen Eisenbahnzug.

Buenos Aires, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Banditen hielten in der Nähe von Bahia Blanca einen Eisenbahnzug an. Sie erschossen einen Fahrgast und verwundeten einen zweiten und entkamen mit einer Beute von etwa 70 000 Mark.

Im brennenden Flugzeug abgestürzt.

Paris, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Bei einem Übungsflug eines französischen Fliegerleutnants faßte sein Flugzeug Feuer und stürzte unweit von Versailles ab. Der Leutnant fand den Tod in den Flammen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 284

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 50.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

5733

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.

Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Diät-Fachschule

Danzig (staatl. genehmigt)

Ausbildung zur dipl. Diätküchenleiterin Diätassistentin mit Abschlußexamen.

Hausfrauenkurse

Prospekt und Auskunft durch die Schulleitung

Lottie Klitschke-Wolff
dipl. Diätküchenleiterin.

Sprechzeit 11—1, 3—5.
Danzig, Lastadie 33, Tel. 21790. 9322

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. 9487

Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monaten Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jedes Vierteljahres erfolgen. Dauer des nächsten vollen Kursus vom 9. Januar bis 30. Juni.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 80 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Bydgoska Gazownia Miejska

verkauft in kleineren und größeren Mengen zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Gaskoks, in verschiedenen Sortimenten
Teer, rohen
Teer, destilliert
Benzol für Motore
Benzol, rektifiziert
Mischung für Autoantrieb
Schwefelammoniak, 20% Stickstoffgehalt 9620
Ammoniakwasser, 22% Ammoniakgehalt
Karbolineum zum Imprägnieren von Materialien
Wasser, destilliert
Schamottebruch u. **Schamottemehl.**

Bestellungen nimmt entgegen
Bydgoska Gazownia Miejska
w Bydgoszczy, Jagiellońska 48, Zimmer 1.
Telefon 630, 631 und 2235.

Die Restbestände von

Pelzwaren

erstklassige **Mäntel, Felle** werden wegen Verkauf des Geschäfts zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Max Zweiniger
Hut-, Pelzhaus Gdańska 1. 9422

Couches

sowie alle anderen Polstermöbel werden nach eigenen u. eingesandten Zeichnungen aus den besten Materialien am reellsten bei

Karl Kwiatkowski Tapezierer u. Dekorateur ul. Chełmińska 7 4478

angefertigt. **Fert. Einzelsessel stehen z. Verkauf**

Zu Weihnachten!!!
Ganze Aussteuer zł 29.50

Ein Stück Leinen
17 m lang, 80 cm breit, in sehr guter Qualität, für Bett- und Leibwäsche, für Damen und Herren geeignet;
1 Damast-Tischtuch
in allerbester Qualität, rein-weiß oder farbig, 150×150;
2 Bettlaken
rein weiß oder farbige Ränder, 2 m lang;
2 Damast-Handtücher
wunderschön geblümt und
3 Picé-Küchenhandtücher
rein weiß mit farbigen Streifen, in guter Qualität. 9655

Für Güte der Ware wird garantiert.
Versandkosten v. zł 2,50 trägt d. Käufer.
Bestellungen bitten wir zu richten an Fa. **„Krajowa Produkcja", Łódź,** ul. Ogrodowa 5 - skrzynka pocztowa 34.

Weihnachtsbitte

der Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Mein's Herzens Tür Dir offen ist;
Ach zeuch mit Deiner Gnaden ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erschein!"

So singen bittend und zuversichtlich die hellen Kinderstimmchen unserer lieben Krüppelkinder. Sie liegen in ihren Bettchen mit Gipsverbänden und Streckapparaten beschwert aber doch so sonnig froh mit freudig erhobenen Händchen zu den Adventslichtern und Sternlein hin, die überall blinkend die kleinen Herzen erfreuen und die Aeuglein so strahlend licht machen. Und unsere lieben taubstummen Kinder schauen diesem Leuchten stumm zu. Den frohen Gesang der Kleinen hören sie nicht, aber sie sehen — —, sehen! und feiern still mit:

„Dein Freundlichkeit auch uns erschein!"

Wenn in dieser Notzeit treue Freunde um ihrer gesunden Kindlein willen unserer Kleinen nicht vergessen und uns fürsorgend doch wieder die Hände füllen, dann wird unserem Bemühen geholfen, unseren kranken Kindern, nach denen sich die Eltern zum lieben Christfest sonderlich sehnen, Elternliebe zu ersetzen und Weihnachtssonne in die Kinderherzen zu tragen.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf unser **Postscheckkonto Poznań 206583.** 9296

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" Wolfshagen,
Kijaszkowo, pocz. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Uebernehme Anlage u. Führung von

Handelsbüchern

gem. Vorschr. der Steuerbehörde. Beanstanden seitens derselben ausgeschlossen. Beste Empfehlungen. Vergütung: mon. 10.— zł aufwärts. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. u. A. 4373.

Das passendste

Weihnachtsgeschenk

ist eine 9277

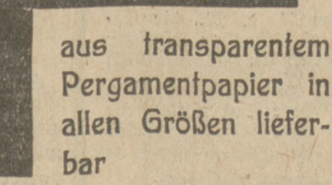
Vergrößerung

Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise
Foto-Atelier nur Gdańska 27 Tel. 120

Weihnachtsgelegenheit!!! 9676

In Anbetracht des nahenden strengen Winters und Geldmangels in der Krisenzeit haben wir die Preise bis zum Minimum herabgesetzt und verschicken ein Komplett guter Winterwaren für nur 10.— zł: **1 Herren- oder Damen-Sweater (Pullover), 1 Herrenhemd und 1 Paar Trikotunterhosen oder 1 Damenhemd und 1 Paar Schlüpfer, 1 Paar Wollhandschuhe, 1 Paar Wintersocken, 1 Wollschal** u. viele and. schöne wertvolle Überraschung. für den Baumschmuck. Alles verschicken wir für 10.— zł gegen Nachnahme nach Empfang der briefl. Bestellg.
Adr. **„Polska Pomoc", Łódź,** skrz. poczt. 549

Lampenschirme



aus transparentem Pergamentpapier in allen Größen lieferbar

A. DITTMANN T. z o. p.
Telefon 61 - **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 6



Zum

Weihnachts-Fest

empfehle ich meine bekannt vortrefflichen

täglich frischen Fabrikate

M. Przybylski, Gdańska 12 9335
Konditorei Konfitüren-Fabrik, Telefon 1398.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 9712
Danzig-(Gdańsk), Hundegasse 43.
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Zum Weihnachtsfest

empfehle 10850
mein reichhaltiges Lager in

Pfefferkuchen, Bonbonieren
Weihnachtsmännern
passenden Geschenkartikeln
Marzipan täglich frisch

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Jan Schachtmeyer

Bydgoszcz **En gros** — **nur Tel. 681** — **ul. Kościelna 8** **En Detail**

Pelze

kauft man nur bei reicher Auswahl und eine solche **große Auswahl** bietet sich Ihnen bei der Firma

J. Rapaport i Syn
WARSZAWA

Filiale Bydgoszcz
Dworcowa 33. **Telefon 21-13.**

Wir bitten unsere reiche **Schaufenster-Ausstellung** und **niedrigen Preise** zu beachten. 9415

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch 9169

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 6



Zu Weihnachten hat unsere Firma für ihre Kundschaft eine Serie vollkommen kostenloser Prämien beschlossen wie: Füllhalter neuester Art u. erprobter Qualität oder elegantes, versilbert. Zigarrenetuis oder Browning-Schreckpistole Nr. 2341, zielsicher, 50 Geschosse (ohne polizeil. Genehmigung). Oben genannte Gegenstände erhält jeder, der bei uns eine Uhr a. franz. Gold kauft, nicht z. unterscheid. von 18 karät. Gold, für zł 6.45 (statt 60), garant. reguliert auf die Minute, mit ewig. Glas, 2 Stck. zł 12.50, bess. Art 7.95, 12.15, mit leuchtendem Zifferblatt u. Zeigern zł 8.95, 12.15; Ankeruhr mit 3 Deckeln (Remontoir) 14.95, 18.-, Armbanduhr 12.15; Ketten aus franz. Gold zł 1, 2, 4, 6, verschicken wir geg. Nachnahme. Bei Nichtgefallen erstatten wir das Geld. — **Achtung!** Browning-Schreck-Pistole Dz. „U. P." 2341 und 50 Geschosse verschicken wir für zł 3.05. Kompl. Rasierzubehör mit Futteral zł 5, 8, 12. Versandkosten trägt der Käufer. Um uns die Zuteilung weiterer Zusatzgeschenke zu ermöglichen, bitten wir um Angabe des Alters u. Berufs.

9681 **L. TENENBAUM, Warszawa I,** skrz. poczt. 731. oddz. 8.

Schlittschuhe
vernickelt billigst
Tarczyński, 1462
Łokietka 4, Bydgoszcz

Handarbeitsunterricht
wird billig erteilt 9474
Pomorska 21, Wohn. 3.

Starke Sicherheitsschlösser
hat vorrätig F. Schwirz Schlossermeister, Podblankami 26. 4690

Unsere **billigen** Preise
ermöglichen Jedem den Einkauf von

Weihnachts-Geschenken!

Kinder-Handschuhe	1.50, 0.95
„ Kombinationen, warm	0.95
„ Galoschen	2,40
„ Schnallenschuhe Kamelhaar	2.50
„ Jacken „Wolle"	6.50, 2.50
„ Schneeschuhe	5.95, 4.80
„ Mäntel	11.90
Damen-Trikothemden „Elastique"	1.95
„ -Schlüpfer „	1.75
„ Strümpfe „Mako"	2.50, 0.95
„ „ Wolle	2.95, 4.95, 1.95
„ Kragenschuhe Kamelhaar	5.50, 4.50
„ Schlüpfer „Reine Wolle"	5.95
„ Schneeschuhe	9.80, 11.80, 6.80
„ Blusen Reine Wolle	11.90, 8.95
„ Schuhe, farb. u. schw.	12.90, 16.90, 8.95
„ Pullover „Reine Wolle"	10.90
„ Jacken „ „	22.90, 12.90
„ Mäntel	45.-, 55.-, 25.00
Herren-Krawatten	1.50, 2.50, 0.50
„ Mützen	1.95, 2.95, 0.95
„ Trikot-Unterhosen warm	2.25
„ „ Hemden „	2.75
„ Oberhemden	6.95, 9.95, 3.95
„ Hüte	5.95, 8.95, 3.95
„ Pullover	7.95, 16.50, 3.95
„ Schuhe	12.90, 16.90, 9.95
„ Galoschen	6.50, 5.80

Bydgoszcz Mostowa 3 **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3

Denken Sie an unser

Pfefferkuchen-Gewürz!

Ermäßigter Preis! Päckchen 0,40 zł!
Drogerja pod Łabędziem
Schwanen-Drogerie 9355
Tel. 829 Bydgoszcz, Gdańska 5

Ski

Schlittschuhe, Rodelschlitten, Ski-Bindungen.

Neumann & Knitter
Stary Rynek. 9691 Telefon 141.

! Spielwaren !

Tani Bazar, St. Rynek, neb. Apotheke, **Puppen, Körper, Köpfe,** große Auswahl, sehr niedrige Preise, **Fahrräd., Draisinen, Wagen, Pferde u. anderes Spielzeug.** 4534

Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe zu billigst. Preisen, **Długa 86, W. 1.** 4375

Möbel!

Beste Quelle zum **Einkauf** vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingung.
Eigene Werkstatt.

Ignacy Grajnert
Bydgoszcz. 9416
Dworcowa 21. Tel. 1921

Kacheln

große Auswahl in sehr schön. Farben u. best. Qualitäten (keine Bruchware) ständig auf Lager offeriert z. billigst. Preis.

„Impregnacja"
Bydgoszcz
Lager ul. Chodkiewicza 15
Cegielnia
Tel. 1300. 9420

Telefon 1923
Oberschles. Steinkohlen Hüttenkoks Briketts und Holz
liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak,
ul. Marcinkowskiego 1
Nicht identisch mit Fa. Schlaak & Dąbrowski.
Telefon 1923 9556

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8759

Jul. Roß,
Blumenhaus,
Gdańska 13,
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójcy 15**
Fernruf 48

Kostenlos verleihe
Akkumulatoren 4523
für d. Zeit des Ladens u. Reparatur. Gdańska 61.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 284.

Bromberg, Sonntag den 11. Dezember 1932.

10 Jahre deutsche Bühne Thorn.

Nach Bromberg und Graudenz konnte — am 8. Dezember — nun auch Thorn das zehnjährige Jubiläum seiner Deutschen Bühne feiern. Welche Ereignisse, welches Schicksal für unser Volkstum, wieviel Bühnenarbeit umfaßt diese Spanne Zeit! Seitdem wir 1914 gegen den Moskowiter und gegen Welschland ziehen mußten, wiegt jedes Jahrzehnt ein ganzes Menschenalter auf. Wie klein ist unser Häuflein geworden! Wie klein besonders in unserer alten Hanse- und Ordensstadt Thorn ... Selbst wenn man an solchem Festtage im überfüllten Saale dichtgedrängt beieinander sitzt, sieht man die Lücken. Es haben viele ausgespielt bei uns, sind abgewandert, haben uns allein gelassen ...

Vor uns liegt die schlichte Festschrift des Bühnenvereins, würdig und verständnisvoll ausgestattet von Meister Ziegler, dem kunstbegabten, stets bereiten Mann, der jeder Aufführung den farbigen Hintergrund zu geben weiß. Wer nicht gerade den Festreden lauscht oder dem Gespräch seines Nächsten, der blättert in diesem Heft herum. Wenn er dabei die bewegte Bühnengeschichte studiert, die der Oberspielleiter Professor Fellner aufgeschrieben hat, wird er nicht ohne innere Erschütterung davon loskommen. Es wird sehr wenig darüber gesprochen. Man feiert ja auch kein Altersjubiläum, bei dem die Erinnerung freudiger leuchtet als die Zukunft. Man ist noch sehr jung bei aller Reife. Man will sich noch den Tag erobern und nicht nur einen mehr oder weniger lichten Abend. Man hat das volle Lebensrecht dazu.

„Brüder, reicht die Hand zum Bunde!
Diese schöne Feierstunde
Führ' uns hin zu lichten Höhn!"

Mit diesem „allgemeinen Gesang" beginnt in später Abendstunde die Jubiläumsfeier im Theatersaal des Deutschen Heims. Dann hält der Vorsitzende der Deutschen Bühne, Herr Scharf, seine Begrüßungs- und Festansprache. Er dankt den aktiven Bühnenmitgliedern, er dankt der Theatergemeinde und bekennt sich mit jener zugleich heiteren und ernsten Gebärde, die dem Manne, der schaffen und wirken will, wohl ansteht, im Namen seiner wackeren Schar zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt. Am Schluß seiner Ausführungen überreicht er dem verdienten Oberspielleiter, Herrn Professor Fellner, das erste Diplom der Ehrenmitgliedschaft, das die Bühne vergibt.

Ihm antwortet im Namen aller Gäste und Freunde und in besonderem Auftrag der durch eine stattliche Abordnung vertretenen Deutschen Bühne Bromberg deren Leiter, Herr Direktor Dr. Hans Titze in warmen eindrucksvollen Worten. Das ist kein leeres Pathos, sondern erlebnisreiche Sachkunde, wenn er die Aufgaben und Schwierigkeiten der Laienspiel-Bühnen unserer Heimat umreißt. Um so wertvoller wirkt die Anerkennung, die er der befreundeten Thorner Bühne für ihre Leistungen zollt, die in den Bromberger Austauschspielen und auch an anderen Orten seit Jahren über die ehrwürdigen Thorner Stadtmauern hinaus rühmlichst bekannt geworden ist. Und es ist ein schönes Bekenntnis, es ist wie ein Schwur, wenn er Kolbenheyers Worte über das rechte Festefeiern zitiert und darunter gerade auch die erhebenden Feste begreift, welche die tüchtigen Kräfte unserer Laienbühnen allen Widerwärtigkeiten zum Trotz dem deutschen Volk in Polen jahraus — jahrein zu bereiten wissen. Mit einem Zutrunk aus dem silbernen Ehrenbecher, den die Bromberger ihren Thorner Freunden zum Jubiläum gestiftet haben, setzt er das Siegel unter seine Rede. Dann geht der Becher am Bühnentisch von Mund zu Mund.

Nach solchen Ansprachen ist jedes weitere Wort überflüssig geworden. Wer es noch sagen wollte, verzichtet darauf. Notwendig war nur der Gruß des Gesangvereins „Liederfreunde", der vor 10 Jahren den Jubilar auf die erlebnisreiche Reise geschickt hat. Die in großer Zahl eingegangenen schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche anderer Vereine werden vom Präsiden des Vereins und dieser Jubiläumsfeier verlesen.

Wohlbekannte Volksweisen werden von der freudig gestimmten Theatergemeinde begeistert gesungen, zuletzt das Lied von den Heckenrosen, die am Waldesrande blühen, ein Lied, das von der Spielschar der jubilierenden Thorner Bühne besonders gern gesungen wird. Dann fängt — längst ist es Mitternacht geworden — das „Geruschel" an. Auch das hat seine Tradition. „Was die Welt morgen bringt, ob sie mir Sorgen bringt, Leid oder Freud?" — —

*

Am Nachmittag erlebte das erste Stück, das die Deutsche Bühne Thorn einst vor zehn Jahren an den Anfang ihrer Spieltätigkeit gesetzt hatte, seine Wiederholung. Die Neueinstudierung des „Weißen Rößl" kann leider aus technischen Gründen heute noch nicht an dieser Stelle besprochen werden.

Pommerellen.

10. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Prüfung der mechanischen Gefährte.

Die Kommission für die Untersuchung der Automobile usw., die nach ursprünglicher Terminfestsetzung am 9. und 10. Dezember in Graudenz amtieren sollte, hat laut „Dzień Grudziądzki" eine anderweite Terminanberaumung für notwendig erachtet. Danach wird diese Kommission erst am 19. und 20. Dezember in Graudenz in Funktion treten, und zwar am 19. Dezember von 11 Uhr vormittags, und am 20. Dezember bereits von 7.30 Uhr ab. Das Lokal der amtlichen Tätigkeit der Kommission ist das Starostwo. Zur Ablegung der Chauffeurprüfung haben sich nur diejenigen Kandidaten zu melden, denen eine Aufforderung dazu zugegangen ist. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 10. Dezember d. J., bis einschließlich Freitag, 16. Dezember d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** findet am Montag, 12. Dezember d. J., von 8 Uhr abends statt. In dieser Sitzung wird die infolge der vom wojewodschaftlichen Verwaltungsgericht ausgesprochenen Ungültigkeitserklärung der Wahl der drei Graudenzer Wojewodschaftssejmvertreter erforderlich gewordene Neuwahl dieser städtischen Abgeordneten für die genannte Körperschaft vollzogen. *

× **Die diesjährige Vertreterversammlung des Ev. Landesverbandes** für die männliche Jugend fand am 8. Dezember in Graudenz statt. Der kleine Saal des Gemeindehauses faßte kaum die 120 Vertreter der Jungmännervereine aus Posen und Pommerellen, die zu der Versammlung erschienen waren. Die Tagung begann mit einer Morgenandacht, die Diakon Wessolowski-Graudenz über 1. Kor. 1, 18—25 hielt. Sodann eröffnete der Vorsitzende des Landesverbandes, Pfarrer Brummack-Posen, die Versammlung. Er gab zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen sowie seinem Dank an die Kirchengemeinde Graudenz für die Aufnahme der Teilnehmer und Stadrat Holm für sein persönliches Erscheinen Ausdruck. Den Vormittag füllten zwei Referate aus, die von Diakon Stieler-Bromberg und Sekretär Lubnau-Posen gehalten wurden über das Thema: Die Ev. Jungmännerbewegung als Dienst an Leib, Seele und Geist. Die Mittagspause verbrachte man auf dem Schloßberg, wo Stadtrat Holm über die Geschichte von Graudenz sprach. Die Nachmittagsversammlung wurde durch den Vorsitzenden um 3 Uhr mit Gebet eröffnet. Die Feststellung der Anwesenden ergab die Beschlußfähigkeit der Versammlung. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Das Anwachsen der Vereine von 119 im vergangenen Jahre auf 139 ist ein erfreuliches äußeres Zeichen; aber auch in manchen anderen Dingen ist ein Vorwärtskommen trotz der Nöte der Zeit zu spüren. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde mit Gebet um 6 Uhr die Versammlung geschlossen. Den festlichen Abschluß des Tages bildete die Adventsfeierstunde am Abend in der Kirche. *

* **Die Liedertafel Graudenz** hielt am 6. Dezember ihre diesjährige Hauptversammlung unter Leitung ihres Vorsitzenden Kaufmann Franz Welke ab. Zeugte der Jahresbericht auch von der vielseitigen Arbeit des Vereins, so brachten die andern Berichte doch auch manche unerfreuliche Tatsache zur Sprache. Mit lebhaftem Bedauern wurde festgestellt, daß die wirtschaftliche Notlage auch an der Liedertafel nicht spurlos vorüber geht. Um so bedauerlicher ist es, daß gerade solche Mitglieder, denen es noch leicht wäre, ihre Beiträge zu entrichten, dem Verein den Rücken kehren. Doch die Sänger werden auch diese kritische Zeit überwinden in dem Bewußtsein, daß ihre Arbit für die Pflege des Liedes eine Notwendigkeit ist, für die sie bereit sind, Opfer zu bringen. Nach längerer Aussprache über den Haushalts- und Arbeitsplan für das kommende Jahr wurden die Ergänzungswahlen vorgenommen, wobei die Sänger Artur Holz und Wirth neu in den Vorstand gewählt wurden. Dem aus dem Vorstand freiwillig ausscheidenden Mitgliede Herrn Brandes sagte der Vorsitzende mit warmen Worten Dank für seine aufopfernde Tätigkeit. Um für die Pflege des Gesanges auch die Damen unserer Volksgemeinschaft zu interessieren, beschloß die Versammlung, dem Verein einen Frauenchor anzugliedern in der Voraussetzung, daß die singlustigen Damen sich als vollberechtigte Mitglieder dem Verein anschließen. Diese Neuerung wird hoffentlich freudig begrüßt werden. Es ist vorgesehen, daß der Frauenchor jeden Montagabend probt, während der Männerchor seine Proben auch weiterhin an den Dienstagen abhält. Bei Einstudierung gemischter Chöre sollen dann nach Bedarf die notwendigen gemeinsamen Proben stattfinden. Die Mitteilung, daß ab 1. Januar die Liedertafel wieder einen neuen musikalischen Leiter erhält in der Person des von der evangelischen Kirchengemeinde zum Organisten berufenen Herrn Meißner aus Pleß, wurde von den Anwesenden freudig aufgenommen. Diese Tatsache dürfte frischen Mut zu sangesfroher Arbeit geben. Der Vorsitzende entwarf in seinen Schlußworten ein lichtes Zukunftsbild für den Verein und schloß die Versammlung mit den besten Wünschen für die Entwicklung des Frauenchors; die Sänger antworteten mit einem begeisterten „Lied hoch". Gm *

* **Ein Großfeuer** brach am Freitag um 6 Uhr abends auf dem Grundstück des Landwirts Jan Smolinski in Slup bei Graudenz aus. Dem Feuer fiel eine Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen im Gesamtwert von 20 000 Złoty zum Opfer. Den Bemühungen der herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, die gefährdeten Nachbargebäude zu retten. *

Graudenz.

Thorn.

X **Langanhaltendes Geheul der beiden Feuersirenen** am Freitag nachmittag 2,30 Uhr versetzte die Bevölkerung in den Glauben, daß es sich um eine gewaltige Feuersbrunst handeln müsse. Indessen ging es diesmal nicht um die Löschung eines Brandes, sondern um die Durchführung einer unangekündigt und überraschend ins Werk gesetzten Gasangriffs- und Bekämpfungs-Übung. Eine erhebliche Zahl von Einschlagstellen war bezeichnet. Dröhnende Bombenschläge zeigten die erfolgten Geschoßabwürfe an. Die Feuerwehr hatte denn auch besonders reichlich zu tun, um an den angenommenen Brandstellen mit ihrem Löschzuge zu erscheinen und die Brandbekämpfungsaktion zu markieren. Die ganze Tätigkeit währte etwa eine Stunde lang. *

* **Eine gefährliche Einbrecherbande** konnte von der Graudenzer Polizei liquidiert werden. Bei der Untersuchung fand man ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände auf. Die Einbrecher arbeiteten in der Weise, daß sie einen 15jährigen Knaben in die Häuser schickten, der an den Wohnungstüren klingelte und wenn ihm geöffnet wurde, um eine milde Gabe bat. Hatte man jedoch festgestellt, daß in einer Wohnung niemand anwesend war, wurde mit Hilfe von Dietrichen ein Einbruch verübt. Fünf Personen, die der Bande angehörten, wurden festgenommen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Freitag früh betrug der Wasserstand 0,60 Meter über Normal. — Eingetroffen sind aus Warschau Dampfer „Witeż" und aus Włocławek Dampfer „Szopen". Beide fuhren nach Dirschau weiter. * *

‡ **Der 3. Adventsonntag** (11. Dezember), der früher für die Kaufmannschaft der „Silberne Sonntag" war, ist jetzt kein Geschäftssonntag mehr. Die Läden müssen an diesem Tage geschlossen bleiben. Sie dürfen erst am 4. Adventsonntag (18. Dezember) geöffnet sein, und zwar von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. In den Tagen vom 19. bis 23. Dezember dürfen bei Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit die Geschäfte zwei Stunden länger als gewöhnlich geöffnet sein, aber nicht länger als bis 9 Uhr abends. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** notierte man: Eier 2—3,00, Butter 1,40—1,90, Honig 1,50—2, Pflaumenkreude 0,80, Backobst 0,40—1,20, Äpfel 0,10—0,70, Birnen 0,50—0,80, Weintrauben 1,70, Apfelsinen pro Stück 0,60, Walnüsse 1,50 bis 1,60, saure Gurken pro Stück 0,05—0,20, Sauerkraut 0,10—0,15, gelbe Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,30—0,35, Zwiebeln 0,15—0,20, Schwarzwurzel 0,80, Pastinak 0,20, Spinat 0,30, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Mohrrüben pro Kilogramm 0,15, Wruken 0,10, rote Rüben und Kürbis desgl., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,50, pro Pfund 0,04 usw. Bei allen Kohlsorten machte sich leicht steigende Preistendenz bemerkbar. Blumenkohl, der merkbar weniger angeboten war, kostete pro Kopf 0,10—1,50, Rosenkohl 0,40 bis 0,50, Grünkohl 0,15—0,20, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30. Die Beschickung war sehr gut, der Besuch mittelstark. * *

‡ **Eine Leuchtgasvergiftung** zog sich in der Nacht zum Donnerstag die 22jährige Hausangestellte Marja Słuszczewska, Karstenstraße (ul. Szopena) 17, zu und zwar infolge ihrer Unkenntnis im Umgang mit Gasapparaten. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. * *

‡ **Ein kleiner Brand** entstand Donnerstag mittag im Keller des Hauses Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 5. Es verbrannten Strohsäcke, die zur Abhaltung des Frostes an den Kelleröffnungen angebracht waren. Die alarmierte Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen der Flammen verhindern. * *

Pachtstreit mit tödlichem Ausgang.

d. **Gdingen, 9. Dezember. Eine schreckliche Bluttat spielte sich heute mittag in der Johannesstraße ab. Zwischen dem Besitzer des Speisehauses „Lublinianka", Jakob Koper, und dem Pächter des Lokals Adam Boroń kam es infolge Streitigkeiten um die ausstehende Pacht zu einem heftigen Wortwechsel. Der 39jährige Boroń zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab 4 Schüsse auf Koper und dessen Ehefrau ab, wobei K. sofort tot zusammenbrach und dessen Frau schwer verletzt wurde. Der Täter wurde sofort verhaftet. Man hofft, die Schwerverletzte am Leben zu erhalten.**

d. **Gdingen** (Gdynia), 9. Dezember. Ein großes Feuer brach gestern nacht auf dem Gehöft des Jan Grubba in der Dorfstraße aus. Das Feuer, durch den starken Wind noch mehr angefacht, äscherte in kurzer Zeit die Scheune mit der ganzen diesjährigen Ernte vollkommen ein. Dank energischer und schneller Hilfe konnten die übrigen, vom Feuer sehr bedrohten Wirtschaftsgebäude gerettet werden. Der entstandene Sachschaden dürfte 10 000 Złoty übersteigen. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen. — Die zweite große Fischräucherei ist hier gestern von der Firma Budisz et Ska. eröffnet worden. 50 Arbeitslose haben hierdurch Anstellung gefunden. — Die Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen, die hier um den 20. Januar stattfinden werden, sind in vollem Gange. Bis jetzt sind für die Wahl der zehn Stadtverordneten sieben Listen aufgestellt. — Ein Einbruch wurde gestern beim Eisenbahnbeamten Jakubowski in der Danzigerstraße verübt, wobei die bisher unbekannten Täter Kleider und Wäsche im Gesamtwerte von 360 Złoty stahlen. Ein Teil der Beute wurde unweit des Tatortes aufgefunden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 10. Dezember. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat der 68jährige Kaufmann Piątek. Sofortige Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Der Beweggrund zum Selbstmord soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein. — Dem am Hauptbahnhof wohnenden Arbeiter Klinski wurden durch unbekannte Täter ein Schwein und ein Herrenfahrrad gestohlen. Das geschlachtete Schwein wurde in einer unter dem Kleinbahngleise befindlichen Grabenröhre versteckt aufgefunden. Von dem Rade fehlt jedoch jede Spur.

m **Dirschau** (Tczew), 8. Dezember. Einbrecher drangen kürzlich in das Kolonialwarengeschäft von Etchosz ein. Der Polizei gelang es, die Einbrecher zu verhaften. — Eingebrochen wurde ferner in den Stall der Frau Nierzwicki an der Stargarder Straße. Die Diebe entwendeten 11 Hühner und sind unerkannt entkommen. — Aus dem Stalle von Bernard Grzybowski an der Weichselstraße wurden in letzter Nacht von bisher unbekannten Dieben ebenfalls 10 Hühner gestohlen. — Die hiesige Kriminalpolizei **verhaftete eine weibliche Person aus Stargard, welche von** den dortigen Polizeibehörden seit längerer Zeit gesucht wurde.

tz **Konitz** (Chojnice), 9. Dezember. Am Mittwoch abend fand im Restaurant Seyda eine Generalversammlung der Feuerwehr statt. Prof. Wagner gab bekannt, daß die Wehr nach den Instruktionen des Hauptverbandes neu organisiert werden solle. Die älteren Feuerwehrleute über 40 Jahre werden von den Schulübungen befreit und bilden eine Altersabteilung. Kommandant Każmierski gab nähere Aufklärung über die neuen Bestimmungen. Schließlich wurde beschlossen: Sämtliche Mitglieder über 40 Jahre werden von den Übungen befreit, behalten jedoch ihre Uniform. Arbeitslitewken und Helme müssen abgegeben werden, wofür sie Mützen erhalten. An den Versammlungen, Paraden und Umzügen haben sie teilzunehmen. Zum Feuer und zur Übung können sie erscheinen und bilden eine besondere Abteilung. Es wurde ferner beschlossen, die Wehr neu einzuteilen. Die erste Bereitschaft bilden der erste und zweite Zug, die durch Umschulung nach den neuen Dienstvorschriften auf die höchste Stufe gebracht werden sollen. Die Kapelle bildet den dritten Zug. Ferner wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Starostei der Wehr das bisherige Kreisauto zur Verfügung gestellt habe. Der Wagen soll jetzt überholt werden und nach Einbau einer Motorpumpe dem ersten Zuge zugeteilt werden. Durch die Neueinteilung der Wehr werden jetzt mehr Offiziere gebraucht und es wird daher der bisherige Oberführer Bolle zum Brandmeister befördert und ihm der zweite Zug unterstellt. Die Kameraden Funke II, Lipinski, Pipiorka, Polakowski, Gloguszewski, Kleinschmidt wurden zu Unteroffizieren befördert, die Kameraden Meifert, Doege, Szyszka und Lok zu Oberfeuerwehrmännern. Dann wurden 21 neue Mitglieder aufgenommen und zum Dienste in der Wehr verpflichtet. Es wurde beschlossen, von Neueintretenden ein Eintrittsgeld von 1,50 Złoty und von Mitgliedern 0,50 Złoty Beitrag

monatlich zu erheben. Darauf wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen und um 11 Uhr die Sitzung geschlossen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 9. Dezember. Die Wintersaaten haben sich hier und in weiter Umgebung dank der günstigen Witterung gut entwickelt. — Einen Geldbetrag von 1275 Złoty für die hiesigen Arbeitslosen ließ Pfarrer John Zilla aus Los-Angeles in Kalifornien durch Frau Alexandra Fischer dem Parochial-Komitee für Arbeitslose übermitteln.

b **Prust** (Pruszcz), **Kreis Schwetz**, 6. Dezember. Diebe gelangten in der vergangenen Nacht in den Keller der hiesigen Dampfmolkerei und entwendeten etwa einen Zentner Butter. Die Langfinger konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

P **Vandsburg** (Więcbork), 8. Dezember. Der diesjährige Weihnachtsmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) findet in Vandsburg am Dienstag, 13. d. M., statt. — Um den Gewerbetreibenden die Auslösung von Gewerbe-Patenten zu erleichtern, hat das Finanzamt des Kreises Zempelburg eine Hilfskasse eingerichtet, welche in Vandsburg am 22. Dezember im Hotel des Herrn Szkopek tätig sein wird. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,20—1,80, Eier die Mandel 2,00 und 2,20. Das Paar Ferkel kam auf dem Schweinemarkt 22,00—30,00. — Dem Besitzer Erdmann in Wisniewke stahlen Diebe des Nachts 8 Enten und 2 Gänse aus dem verschlossenen Stalle, desgleichen dem Besitzer Heinrich Marquardt in Niechorz drei Gänse, eine Pute und eine Anzahl Hühner.

Krakauer „Enthüllungen" über Trotzkis Vortragsreise

als Mittel der deutschfeindlichen Propaganda.

Trotzki fährt zurück.

Trotzki und sein Gefolge sind im Begriff, wieder nach Konstantinopel, wo der „Schöpfer der Roten Armee" nach seiner Verbannung aus Rußland Aufenthalt genommen hat, zurückzukehren. Von Kopenhagen, wo er bekanntlich Vorträge hielt, reiste Trotzki über Schweden nach Marseille, um sich dort einzuschiffen.

Wie der Berliner „Angriff" erfährt, änderte er dort plötzlich seinen Entschluß und will nun über Italien und durch den Balkan mit der Eisenbahn fahren. Die Italienische Regierung hat ihm das Durchreisevisum bereits erteilt. Da Trotzki für einen Vortrag in Kopenhagen fast 2000 Dollar erhielt, war seine Reise ein gutes Geschäft. —

Während der Durchfahrt Trotzkis durch das italienische Gebiet auf der Reise nach Dänemark will der römische Korrespondent des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** die Möglichkeit gehabt haben, einen **einflußreichen Politiker des Vatikans** zu sprechen. Dieser Würdenträger gab angeblich seiner Ansicht über Trotzkis Vortragsreisen in folgenden Sätzen Ausdruck:

„Wir glauben nicht an die Opposition Trotzkis gegenüber Stalin. Das Ganze ist eine Komödie. Es handelt sich hier nur um einen Schein gegenüber Europa. Der „verbannte" Trotzki unterhält ständig Beziehungen mit den Bolschewisten in ganz Europa. Wir erinnern uns, daß Trotzki sich um die Genehmigung zur Ausreise nach Spanien gerade in dem Augenblick bemühte, als es dort gärte, als Gotteshäuser und Klöster in Flammen aufgingen. Er bemühte sich um die Einreise zu Kurzwecken nach Pistyan, um in der Nähe von Deutschland zu sein, auf das heute Moskau am meisten rechnet. Man muß die Tatsache in Betracht ziehen, daß weder Bücher noch andere publizistische Erzeugnisse Trotzkis gegen Stalin eine Bresche in die kommunistischen Reihen Europas geschlagen haben. Die europäischen Kommunisten wissen gut, daß Trotzki seine Rolle hervorragend spielt, und deswegen sind seine Publikationen für die Kapitalisten, niemals aber für die Kommunisten bestimmt. Nach meiner Meinung kam Trotzki nach Europa vor irgend einem sehr wichtigen Schritt. Die Vorlesung in Dänemark ist nur ein Scheinmanöver."

Mit interessanten Einzelheiten über die Reise Trotzkis nach Europa diente dem Korrespondenten des Krakauer Blattes angeblich auch **ein ehemaliger hervorragender zaristischer Diplomat, Graf J.**, der in diesen Tagen in Rom weilte. „Sie sagen, daß sich Trotzki in der Opposition befindet?" — fragte Graf J. „Der Meinung sind alle!", erwiderte der Korrespondent. „Nicht alle! Wir Russen z. B. glauben nicht an diese Komödie. Man kann nicht einen Augenblick annehmen, daß Stalin seinen „größten Gegner" aus Rußland herauslassen würde. Wir wissen, daß die Tscheka schon längst vorher Trotzki und seine Familie in den Himmel geschickt hätte, wenn es wirklich wahr wäre, daß er Stalin bekämpft. Die Bolschewisten haben Tausende von Arten dafür, derartige Vögel wie Trotzki zu vernichten. Sie werden doch nicht die Geschichte glauben, daß vier eigene Agenten Trotzki während seiner Reise nach Dänemark nicht aus den Augen ließen. Das sind Märchen. Hätten die Agenten Stalins tatsächlich auf das Leben Bronsteins gelauert, so hätten sie ihn schon längst beseitigt, da sie hierzu zahlreiche Gelegenheiten hatten, übrigens auch während seiner Reise. Trotzki hatte keine Angst vor den Agenten der Tscheka, sondern vor den Antibolschewisten aus unserem Lager. Er weiß am besten, daß die russische Emigration nicht an seine Komödie glaubt."

„Zu welchem Zweck ist also Trotzki nach Europa gereist?" fragte der Korrespondent weiter. Der Graf gab hierauf folgende Antwort: „Zu welchem Zweck? Die Sache ist sehr einfach. Moskau hat errechnet, daß es entweder in diesem Winter die Herrschaft über Europa an sich reißen wird oder niemals. Vor allem hat man Hoffnung auf Berlin. Trotzki muß in der Nähe sein, wenn der deutsche Vulkan ausbricht. Die mißlungene Revolte in Genf und in anderen Kantonen hat die Absichten Trotzkis und Moskaus etwas durchkreuzt. Denn man glaubte im Kreml, daß die kommunistischen Kräfte in der Schweiz stärker wären. Vor dem Ausbruch bemühte **sich Trotzki, unbedingt nach Europa zu gelangen**; am besten entsprach ihm Pistyan in der Tschechei. Er wäre dann gewissermaßen im Zentrum der ganzen Bewegung gewesen. Prag lehnte ab. Dann aber ist sein Aufenthalt in der Türkei zwecklos. Dank dem mehrjährigen Aufenthalt Trotzkis im Staat des Halbmondes hat Angora sich Moskau immer mehr genähert, und heute herrscht zwischen den beiden Regierungen eine innige Zusammenarbeit. Die gegenwärtige Aufgabe Trotzkis beruht darauf, eine bolschewistische Revolution in Deutschland zu entfesseln; denn dort liegt der Schlüssel zur Unterjochung von ganz Europa. Nach den Berechnungen Moskaus wird das politische Chaos in Deutschland zu einem bewaffneten Kampfe zwischen der Reichswehr und den Nationalsozialisten führen. Der Dritte, der aus diesem Kampfe Nutzen ziehen wird, wird eben der Kommunismus sein. Die bolschewistischen Anstrengungen sind von der Tatsache diktiert, daß in Moskau Hunger herrscht, wovon die letzte Verordnung der Sowjetbehörden zeugt, durch welche die Lebensmittelrationen verringert worden sind. Die Bolschewisten befürchten den Ausbruch einer Revolution im Innern des Landes. Der Ausbruch der Weltrevolution, so rechnet man in Moskau, wird in Deutschland erfolgen. Die hungrigen russischen Massen werden ihre eigene Lage vergessen. Sie werden übrigens die Hoffnung haben, daß sie das Brot des kapitalistischen Europa essen werden. — Dieser Winter wird darüber entscheiden, ob sich Europa in dem alten Rahmen halten wird. Trotzki will zeigen, wie man zu „Vorlesungen" nach Dänemark reist." —

*

Backrezept für gewisse Korrespondenten gewisser Blätter: Man nehme den breit ausgewalzten Teig der Phantasie (wie sie unter den Türmen der Krakauer Marienkirche zu Hause ist), nehme dazu einige Rosinen der Wahrheit, das Citronat der Wahrscheinlichkeit und streue darüber den Puderzucker der Tendenz — dann hat man einen Christstollen, der jedem Gläubigen des Versailler Evangeliums wohl gefällig ist.

Hat es diese römischen Gespräche des „Kurjer"-Korrespondenten wirklich gegeben? Wir zweifeln billig daran, — so sehr sind sie aufeinander abgestimmt, so gleichmäßig enthalten sie die gegen Deutschland und die Deutschen einnehmende Note, daß nämlich ausgerechnet im Herzen Europas der bolschewistische Vulkan ausbrechen soll, daß der Kreml seine winterlichen Hoffnungen auf den Ausbruch der Weltrevolution gerade an Berliner Laternenpfählen aufzuknüpfen beliebte.

„Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt!" Dabei ist das kühne Phantasiegebilde — trotz aller kommunistischen Radauszenen im Reichstag — ein leerer Schemen. Die Gegenkräfte gegen den Bolschewismus sind gerade in Deutschland stärker als anderswo. Zum Glück für die Sieger von Versailles; denn sonst wäre ihre Schuld am Untergang des Abendlandes so unsühnbar groß, daß ihnen zugleich mit dem Herzen Europas der Atem ausginge. Zum Glück auch für Polen, das sich dann in gefährlichster Insellage inmitten der roten Flut befinden würde. Und dazu fertig werden müßte mit: dem Radikalismus des kongreß- und kleinpolnischen Bauern, der Verzweiflung des arbeitslosen Arbeiters in Lodz und Oberschlesien, der slawischen Homogenität im Ideologischen und der polnisch-ukrainisch-weißrussischen Dissonanz im Politischen. Pistyan liegt der polnischen Grenze wahrhaftig näher als der deutschen!

Seien wir Herrn Trotzki dankbar, daß er durch seine Rückfahrt nach Konstantinopel die römischen Elegien eines patriotischen Korrespondenten kurz und bündig Lügen strafte! Seien wir ihm dankbar, daß er weder auf der Hinreise, noch auf der Heimkehr in sein türkisches Exil polnisches oder deutsches Gebiet berührte! Wenn der Fuß dieses roten Agenten die Herde der Weltrevolution bezeichnete, dann wäre es vor allem bedeutsam, daß dieser Fuß zweimal Rom berührte, wo unser famoser Korrespondent neben seinen famosen Nachrichtenquellen am Grabe des Spartakus Gespenster sieht, daß dieser Fuß sich gleichfalls doppelt in Marseille markierte, wo die lieben Freunde des Krakauer Korrespondenten — bis an die Zähne bewaffnet — über mangelnde Sicherheit klagen. Seien wir Herrn Trotzki dankbar, daß er auf seiner Geschäftsreise an [illegible] und Warschau vorüberging . . .

Rundfunk-Programm.

Montag, den 12. Dezember.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Breslau: **Konzert.** 09.30: Dr. phil. Marga Baganz: Menschen in Not (IV). 10.10—10.35: Schulfunk: Weihnachtsdichtungen. Sprecherin: **Käte Graber.** 12.05: Schulfunk: Englisch für Schüler (Fortgeschrittene). 12.30 ca.: Aus Puccinis Opern (Schallplatten). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. Otto Wollmann: Was Ihr wollt! 15.45: Stunde für die reifere Jugend. Bücherstunde. Karl Rauch: Bücher als Kameraden. 16.00: Pädagogischer Funk. Lehrer Gustav Piater: Sechs Jahre Funkarbeit in einer Grenzlandgemeinde. 16.30: Von Berlin: **Konzert.** 17.30: Die Geschichte und der deutsche Mensch der Gegenwart (III). Dr. Mario Krammer: Die Macht der gesellschaftlichen Bindungen. 18.00: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Prof. Dr. Kluckhohn, Tübingen: Die Wendung in der Dichtung der Gegenwart (I). 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde des Landwirts. Frhr. v. Lüninck: Ausgleich zwischen Getreideproduktion und Viehwirtschaft. 19.25: Ob.-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Hamburg: Intermezzo. **Widor: Aus d. 5. Sinfonie für Orgel.** 20.30: **Adventslieder im** Zwiegesang zu zwei Lauten. Oscar Besemfelder; Helga Thorn. 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Hamburg: **„Heidische Flucht“.** 22.25: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24.00: Von Wien: Abendkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 08.15 ca.: **Funkgymnastik.** 10.10: Schulfunk für Volksschulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Buchberater. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.55: Berichte aus dem geistigen Leben. 18.15: Fünfundzwanzig Minuten Französisch. 18.40: Zeitdienst. 19.00: Die Religionen Chinas. 19.25: Wetter. 19.30: Kanarienvögel singen. 20.00: **Gotische Fenster und Statuen.** Lyrische Folge mit Schallplatten von Wolfram Brockmeier. 21.00: **Lieder. Lula Mysz-Gmeiner,** Sopran. Am Flügel: Egon Siegmund. 21.35: Der Dichter als Stimme der Zeit. Kasimir Edschmid liest aus eigenen Werken.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.50: Jugendbühne. 16.20: Das wichtige Buch. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. Dr. Siegfried Rühle: Hela, eine alte, deutsche Stadt. 19.00: Liederstunde. 19.30: Englischer Sprachunterricht. 20.00: Ninke-Trio. Schiffmann, Kirchberger, Ninke. Paul Kletzky: Trio D-Dur, Op. 16. 20.35: Von Danzig: **Volkstümliche Abendunterhaltung.** Solisten: Lea Plitti, Karl Kähler. Orch. d. Danziger Stadttheaters, Dir.: Otto Selberg; am Flügel: Dr. Carner.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Leichte Musik. 18.00: Solistenkonzert. Stokowska, Violine; Zubowicz, Sopran. Am Flügel: Urstein. 20.00: **„Paganini“**, Operette in drei Akten von Lehár. 22.15: Schallplatten. 23.00—24.00: Zigeunermusik.

Dienstag, den 13. Dezember.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Hamburg: **Konzert.** 10.10—10.35: Schulfunk. Brigitte Schiffer-Oelsner und Hans Hickmann: Weihnachtsmusik aus alten Zeiten. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Markt- und Absatzfragen (XI). Frl. Kleinschmidt: Wie richte ich meine Ware für den Markt her? 12.05 ca.: Schweizer Volkslieder und Jodler-Aufnahmen (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. Kinder erzählen Geschichten für Kinder. Lore von Recklinghausen: Schenken und Denken. 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Geschenke für Kinder. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Deutsche Geschichte für Jedermann. Dr. W. Brewitz: Unsere deutschen Ahnen (II). 18.00: Neue Musikpädagogik (VIII): Elementare Musikübungen für den Laien (III). (Carl Orff und Mitw.) 18.30: Volkswirtschaftsfunk. Prof. Dr. Palyi: Die Währungspolitik Englands und Amerikas. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Philosophische Lesestunde (V). Prof. Dr. Albert Dietrich: Nietzsche „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“. 19.30: Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau. 20.00: Von München: **Altbayerisches Bilderbuch. Von allerhand weiß-blauen Erscheinungen und Gestalten.** 20.50: Von Wien: **Bunte Stunde.** 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 10.10: Schulfunk. 11.30 ca.: **Fünfzehn Minuten** für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Kleine Klaviermusik. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Buchberater für Weihnachten. 18.20: Zeitdienst: Weihnachtskonjunktur der schlesischen Rundfunkindustrie. Hörbericht aus den Aronwerken in Schweidnitz. 19.00: Indische Religion. 19.30: Wetter. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **Fahrt ins Blaue?** 21.10: **Urwald-Suite aus Madagaskar.** Dichtungen von Friedrich Schnack mit Musik für Neo-Bechstein-Flügel von Joachim Grunert. Am Neo-Bechstein-Flügel: Der Komponist. Sprecher: Hermann Gaupp. 21.45: Sonate für Klarinette. Rainer Grund, Klarinette; Marszalek, Klavier. Brahms: Allegretto grazioso. 22.20—22.35: Erich Baumay: Aufführungen des Breslauer Schauspiels, Theaterplauderei.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: **Konzert.** 11.05: **Landwirtschaftsfunk.** 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.30: Spielstunde für kl. Musikanten. 16.00: Bücherstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19.25: J. S. Bach Klaviersuiten. 20.00: **Altbayerisches Bilderbuch.** 20.50: Von Wien: Bunter Abend.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Sinfoniekonzert. Philharm. Orch. Dir.: F. Mahler. 18.00: Leichte Musik. 20.00: **Jüdische Musik.** Der Kantor; Gerszon Sirota, Tenor; Synagogen-Chor, Dir.: Dawidowicz. 21.20: **Violinvortrag.** Colette Franz. Am Flügel: Urstein. 22.15: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant,
im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

Herzliche Weihnachtsbitte!

Hunderte von Kindern können wir vor Verwahrlosung, Hunger und Kälte schützen und ihnen in geordneten Verhältnissen und gesunder Luft liebevolle Pflege angedeihen lassen.

Wer sorgt dafür, daß wir bei der übergroßen Kindernot die vielen Hilfsbedürftigen, die fast täglich um Aufnahme bitten, nicht abzuweisen brauchen, sondern ihnen ein Heim schaffen und zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten können.

Geldgaben erbeten an Landesgenossenschaftsbank — Poznań, Wjazdowa 3, auf Konto Ev. Erziehungsverein, Posen.

Lebensmittel an Kinderheim — Poznań, Stef. Czarnieckiego 5. 9687

Posen-Poznań, im Advent 1932.
Stef. Czarnieckiego 5.

Evangelisches Kinderheim.
Pfarrer Schwerdtfeger. Schwester Anna Wendel.

Schönes Weihnachts - Geschenk



Waffe ohne poliz. Genehmigung! Browning, 6 mm schießt mit Metallgeschossen. Patent Nr. 2295. Nickelschaft mit schwarzer Eboniteinfassung, wie Zeichnung f. zł 8.95 (eleg. Futeral) versend. wir auf briefl. Bestellung geg. Postnachnahme. 2 Stck. zł 16.50, 100 Messingkugeln zł 3.85. 9682

Adr.: **Sz. Skrzydłower, Warszawa 1,** skrzynka pocztowa 386, oddz. 79.

Bemerkung: Unsere Brownings eignen sich. Dank einer besonderen Spezial-Vorrichtung, auch zum Abschuß von Vögeln mit Schrot.

Heirat

Landwirt, 32 J., ev., mit Verm., möchte zw. **Heirat** mit Dam. i. Alt. v. 20—28 J., m. Verm. v. 3000 Rm. z. gemeins. Ankaufs ein. Siedlg. mit Kolonialw. i. Ostpr., in Briefw. tret. Bildoff. mit Rückp. unt. **B. 9685** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Selbst. Handwerker, gute Existenz m. Landwirtschaft von 25 Mrg. **sucht Damenbekanntschaft zw. d. Heirat.** Es kommen Damen in Frage m. gut. Charakt. und gut. Aussehen bis zu 28 Jahr. und einem Vermög. v. 10 000 zł an. Off. mit Bild v. zurückg. wird zu richt. u. **M. 4512** an die Gst. d. Zeitung.

Ausländerinnen reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey,** Postamt 113, **Berlin.** 9174

Weihnachtswunsch! Landwirt, 40 J., Mitinhaber eines Gutes, 700 Morg., heiratet eine Dame mit 30—40 000 zł Vermögen zwecks Auszahl. d. Teilhabers, od. **Einheirat** in Landwirtschaft. Offert. unt. **S. 4522** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Junggeselle, in gesich. Posit., Anfang 40, Vermögen 25 000, **sucht Dame** guter Erscheinung, auch ohne Vermög., Witwe nicht ausgeschloss. Vertrauensoff. mögl. mit Bild, welch. sof. zurückgesandt wird unter **A 8719 a. d. Gstsch. d. Ztg.**

Landwirt, evgl. 33 J., musikalisch gebildet, 3000 zł Vermög., w. **Einheirat.** Offert. unter **S. 9546** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtstocht., 35 J. alt, m. etw. Verm., sucht gebild. Herrn zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Offerten unter **R. 4513** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, evgl., 27 J. alt, wscht. Damenbekanntschaft **zwecks Heirat** zu machen. Gefl. Off. u. **R. 4517** a. d. Geschst. d. Z.

Geschäftsmann evgl., dtsch., 30 J., selbst., sucht die Bekanntschaft ein. dtsch., geschäftstüchtig., charakterf. **Mädels,** nicht unt. 24 J., zw. bald. **Heirat.** Poln. Sprache Beding. Zur Auszahlg d. Mitinhab. ist ein Verm. v. 15 000 zł aufw. erf. Vermittlg. d. Verwandte erw. Ang. unt. **F. 1005** an A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 9564

Suche für nahen Verwandten in gut. Posit., Witw., 52 Jahre, evgl., Mühlenbesitzer, zwecks **Heirat** Dame entsprech. Alters. Erforderliches Vermög. 30—35 000 Złoty. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Diskretion erwünscht u. zugesich. Zuschr. erb. u. **R. 9545** an die Exped. d. Blatt.

Junger Fischer, evgl., 25 J., Erbe von 31 Morg. Wirtschaft, dazu 160 Mrg. Fischereipacht, möchte **heiraten.** Es bietet sich Gelegenheit für Besitzertöchter einzuheiraten. Vermög. von 5000 zł aufwärts. Off. mit Bild u. genau. Angab. d. Verhältn. u. **D. 9575** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat. Suche für m. Nichte ohne d. Wiss. 21 J., blond, liebes Mäd., 20 000 Zł. Barverm., selbständig., strebs. Landw. b. 35 J. Anfr. m. Bild u. **H. 1012** a. A.-E. **Wallis, Toruń.** Anonym zwecklos. 9623

Ich such' was, ich brauch' was „Fräulein“ vielleicht brauchen Sie auch etwas? Bin Landwirt, 27 Jahre, vermögend, evgl., gesund, imstande eine Frau zu lieben und zu schätzen. Auf diesem Wege hoffe ich, eine gute Freundin zwecks **späterer Heirat** zu finden. Offert. unt. **B. 9721** a. d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche auf mein Niederungs-Grundstück **3—4000 zł** z. 1. Stelle. Angeb. bitte unt. **E. 9585** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

An- u. Verkäufe

Gut 620 Morg., Musterwirtschaft, (Pom.), **verkaufe** bei ca. 60-70 000 zł Anzahl. Off. u. **B. 9441** a. d. Gschst. d. Z.

Haus im Werte v. 100 000 zł für das 8-fache der gesetzlichen Miete **zu kaufen gesucht.** Bedingung mittlere Wohnungen mit allem Komfort wie Wasserleitung, elektrisch. Licht, Badestube 2c. Anzahlung die Hälfte, Rest in kurzen Raten. Angebote nur von Selbstverkäufern erbet. unt. Chiffre **D. 9680** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Haus mit klein. Garten und 1—2 Mietern von 2—3-Zimmerwohnung. bei 5000 Zł. Anzahl. u. 2000 Zł. jährl. Abzahlung in Bromberg od. Kleinst. in der Nähe, am liebsten Nakel, zu kauf. gesucht. Offerten unter **K. 9654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe sof. m. Grundstück, zirka 12 Morgen. **Josef Sitarek, Kornelin,** poczta Rynarzewo, powiat Szubin 4528

Verkaufe od. vertausche meine **Landwirtschaft** in Pommerell. 200 Mrg. bester Weizenbod. geg. gleichwert. Objekt nach Deutschland. 9725
H. Krüger, Ostseebad Misdroy, Neue Lindenstraße 16.

Priv.-Landwirtsch. von 60—120 Mrg. bei Barzahlung **zu kaufen gesucht** Nähe Bahn, Chaussee, gute Gebäude u. Boden. Offerten unt. **B. 9573** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

2 Holzdrehbänke 10 **Hobelbänke,** da überzählig, gibt billig ab **Lukullus** Bydgoszcz, Poznańska 16 Telefon 1670. 9737

Passende
Weihnachtsgeschenke
Weihnachtsmänner, Pfefferkuchen
Schokoladen, Marzipan
Sonderangebot
Kaffee Nachtigal, Tee, Kakao
„Bombonierka“
ul. Gdańska 5 9694

Zwei Grundstücke mit 4 u. 2 Läden, gut verzinsl., weg. Todesfall zu verk. Off. unt. **B. 4466** a. d. Gst. d. Ztg.

Hausgrundstück mit 2 Läden (davon 1 Laden mit 4-Zimmerwohnung sofort frei), a. Markt ein. Kreisstadt geleg., Jahresmiete Zł. 3500, **sofort zu verkauf.** Anz. Zł. 15000. Off. unt. **Nr. 9708** an die Ann.-Exp. **E. Caspari, Swiecie n. W.,** erbeten.

Ein 2stöckiges Haus mit 5 Einwohn., 2 Mrg. Land, gr. Obstgarten in **Miedzyn, Pagórek 5, zu verkaufen.** 4498

Gut eingeführtes **Kolonialw.-Gesch.** z. verkf. Off. unt. **B. 4540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebrauchspferde Halbblut, sowohl für Last- als auch Kutschwagen passend, langschweifig, gleichfarbig, 1,72—1,75 m groß, 5—6 j., fromm, vor Auto nicht scheuend, mit Garantie für alle Fehler, zu kauf. gesucht. **Antoni Piliński, Bydgoszcz.** Tel. 407. 9647

Vertausche edle braune Zuchtstute 4 Jahre alt, gefahren u. geritten. Vater „Intendant“, engl. Vollblut Mutter „Pezigo“ Ungar geg. stärker. Reitpferd, das 180 Pfd. trägt. 9716
J. Klettner, M. Lniska, pow. Grudz.

Sehr gute, sprungfäh. und jüngere **Eber** steh. wieder z. Verkauf bei **Schwarz, Malenin,** p. Miłobądź, pw. Tczew Telefon Rukosin 12. Rasse Original „Weißes Deutsches Edelschwein“ Vater und Großvater erhielt. in Deutschland den ersten Preis. 9711

Bündelmaschine zum Bündeln von Holz zu kaufen gesucht. 9686
Kurt Jeschke
Danzig-Ohra
Mühlenweg 6.

Geysier-Motor-Schrank-Brüter für ca. 600—700 Eier. Mehrere Bruten einwandsfr. durchgeführt, steht wegen Verkleinerung d. Betr. z. Verkauf. Frau **Ilse Buettner, Jeziórki-Koszt.,** poczta Wysoka, pow. Wyrzysk 9649

Gut gehend. Kolonialwaren-Geschäft m. Kafferösterei u. anschlz. Wohnung i. **Vorort Danzigs** Jahresumsatz 85 000 Guld., besond. Umstände halb. günstig zu verpachten. Ang. unt. **K. 100** an **Fil. Dt. Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22. 9715

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 8761

60 Läuferschweine hat abzugeben 9463 **Rittergut Lubochin,** Post Drzycim. Tel. 21.

Am 17. d. **Mts.** gibt von einer Treibjagd 4526 **ca. 80 bis 100 Hasen** ab **Rittergut Skarszewo,** Post Laskowice. Tel. 11.



Junge dt. Schäferhunde gar. rasserein mit Stammt. v. m. viel. 1. Preisen präm. Eltern verkauft **Sutorowski, Toruń,** Prosta 19. 9699

Reinrassige **Deutsche Schäferhündin oder Hund,** ca. ½ Jahr alt, nur schönes Exemplar, zu kauf. ges. Angeb. u. **W. 4542** an die Gschst. dieser Zeitung.

Gebr. Pianos empfiehlt ganz billig mit Garantie. **Pianofabrik B. Sommerfeld, Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 2. 9722

Billig zu verkaufen: **Schlafzimmer, Sofa, Fauteuil und viele andere Möbel.** 9730 **Pomorska 32,** Laden.

3 Arbeitswagen
4 Kutschwagen
2 Roßwerke
2 Dreschmaschinen
1 Breitdrescher
2 kompl. Kreissägen mit Tischen u. Zubehör verkauft billig
W. Kohls, 9706
Schmiedemeister, Nowe (Pomorze).

Westfälische Küche, Nähmaschine billig zu verk. **Dr. Emila Warmińskiego Nr. 5, Hof, 11.** 4506

Puderzucker-Mahlmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter **J. 9645** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche gut erhalt. **Feldschmiede z. kauf. Antoni Fiatkowski,** Orla 47. 4527

Nähmaschine, elektr. Tischlampe, Blumentreppe zu verkaufen. **Sw. Florjana 3, W. 1.**

Dampfdreschsatz kompl., sehr gut erhalt., preiswert zu verkauf. Anfr. unter **D. 9726** an die Deutsche Rdsch. erb.

Zu verkaufen:
1 Kreissäge
Schmiergelsteine
1 eisern. Schubkarren
1 gut erhalt. Drilling Kal. 18
1 Staubsauger (Protos)
kleiner Posten gebr. Ziegelsteine
1 Frettchen 9692
ul. Zduny 14.

Wer **Ziegelsteine** billig kaufen will, **kaufe jetzt!**
Gebr. Schlieper
ul. Gdańska 140
Tel. 306 9728 **Tel. 361**

Holzschnittmaterial für Platzhand., jed. Gattung aber trocken kaufe per bar. Off. u. **„Holz“** an die **Annoncenexped. Bydgoszcz, Dworcowa 54** 9727

Winteräpfel 1. Sorte in Packungen von 25 u. 50 Pfd. gibt ab **W. Hartfiel,** 9644 **Wilczkowo,** pow. Żnin

Export-Firma wünscht m. erstklassigen leistungsfähigen **Geflügelhändlern** in Verbindung zu treten u. erb. Angeb. unt. **S. 9690** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungen

3 u. 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 4549
Cieszkowskiego 22.

Verkaufe kleinen **Laden m. Wohnung** **Sienkiewicza 2.** 4563



aus denen jedes Wäschegewebe besteht, dann würden Sie verstehen, warum man Wäsche nicht gewaltsam auf dem Waschbrett reiben und mit harter Bürste behandeln soll. Bei Persil brauchen Sie das sowieso nicht! Einmaliges kurzes Kochen in kalt bereiteter Persillauge gibt der Wäsche tadellose Reinheit und wundervoll frischen Duft. Nehmen Sie aber Persil allein und ohne jeden Zusatz. 1 Normalpaket reicht für 3 Eimer Wasser.

25 JAHRE PERSIL

P 13/32 c



Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers:
Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Pachtungen

Gutgehende **Landbäckerei** (Holzofen) mit Einrichtung, in großem Kirchdorf, **z. verpachten**
P. Peigert, 9629
Warlubie, pow. Swiecie.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbliert. **Zimmer** mit elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, Wg. 4.** 4310

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. von sof. od. spät. zu vermieten 4464
Sniadeckich 28, Wg. 8.

Achtung! Für alleinsteh. **Herrn,** Dame, auch **Ehepaar** ist ein **Zimmer** m. v. **Dauerpension** in ruh. deutsch. Hause auf dem Lande, i. sch. Lage der kassubisch. Schweiz, frei. Off. u. **W. 9709** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer freundlich und still, von sof. zu verm. **Bielawki, Wawrzyniaka 5.** 4595

Fritz Dorau
Eva Dorau
geb. Steller 4529
geben hiermit ihre Vermählung bekannt
Bromberg, im Dezember 1932.

Hansi Demianiuk
Gustav Kortas
Verlobte
Lenartowitz Bromberg
Dezember 1932
4499

Stoffe und Seiden

Weihnachtsverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Rudolf Hallmich
Kostüm-Maßgeschäft
Telefon 1385 BYDGOSZCZ ul. Gdańska 30
9731

GREY

Gdańska 35 Tel. 212, 2212
empfiehlt zum Fest in vorzüglicher Qualität äußerstpreiswert
Honigkuchen in jeder Geschmacksrichtung
Teekonfekt gefüllt und ungefüllt
Pralinen eigener Herstellung
Randmarzipan **Baumbehang**
ff. Christstollen mit Mohn-, Mandel-, Rosinenfüllung 9724
Napfkuchen **Blechkuchen** **Baumkuchen**
Lieferung frei Haus.

Statt besonderer Anzeige.
Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute früh 1/2 1 Uhr unser liebes, gutes Söhnchen, Brüderchen, Enkel und Neffen 9738

Hans Heinrich

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 2 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.
Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Georg Boldt und Frau.
Kompanja, den 10. 12. 1932.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus in Gr. Lubin statt.

Der werten Kundschaft
von Toruń und Umgegend geben wir hiermit höfl. bekannt, daß wir in
Toruń, ul. Szeroka 2
ein Spezial-Geschäft unserer Schokoladen- u. Zuckerwaren eröffnet haben.
Zur Weihnachtssaison empfehlen wir unsere bekannten, guten und billigen Weihnachtsmänner, Schokoladen- u. Marzipan-Artikel, Konfekte, Figuren, Pfefferkuchen, Schokoladen und Bonbons; alles täglich frisch.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
„Lukullus" - Bydgoszcz
Poznańska 16 Telefon 1670
Filialen: Toruń, Bydgoszcz, Poznań, Gniezno, Inowrocław, Chełmno, Grudziądz, Chojnice, Tczew, Starogard und Gdynia. 9736

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4320
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgeg. 4539
Dolacińska, Chrobrego 10.

Leidende Damen finden **lebenslänglich. Aufenthalt** bei Pflegerin. Sniadeckich 57, 1 lks 4527



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter
danken wir herzlichst
Erwin und Günter Bigalke
Bromberg, im Dezember 1932
4548

Der
Weihnachtsverdienst wird für jeden Geschäftsmann äußerst lohnend sein
wenn er sich zur Ankündigung passender Weihnachts-Artikel der weitverbreiteten „Deutschen Rundschau"
bedient. Infolge der großen Verbreitung des Blattes finden die Inserate überall Beachtung. Spezialofferten und Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Mamsell
mit gut. Empfehlungen kann sofort eintreten. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 9659
Grand Café
skrytka poczt. 24,
Brodnica n/Drw.

Gesundes, **dtsch.-evgl. Mädchen,** mit guten Kochkenntn., ehrl., für kleinen Haush. gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. 4536

Suche z. 1. 1. ev., tüchtig.
Stubenmädchen
Zeugn. u. Lebensl. an
Frau Schulemann
Lisnowo p. Szarnos
pow. Grudziądz. 9717

Bilanz-Buchhalter
guter deutsch-polnischer **Korrespondent** und Stenograph, flotter Maschinenschreiber,
sucht von sofort od. später Stellung,
auch aushilfsweise. Offerten erbeten unter **C. 9574** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechnungsführer
32 Jahre, ledig, auf größeren Gütern tätig, flott. u. sich. Rechner, ehem. beeideter Rechnungsprüfer, firm in allen Gutsvorstehersachen usw. sucht, gest. auf prima Zeugnisse u. Empfehl. vom 1. Januar 1933 oder später Stellung. Gefl. Offert. unter **F. 9601** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Suche für mein Lehrfräulein, welches 2 J. in mein. Geschäft tätig war, Stellung als
Verkäuferin
A. Schramm,
Kolonialwaren- und **Eisenwaren,**
Białośliwie.

Suche Stellung als **Wirtin** vom 15.12. od. 1.1.33. Bin erfahren in der feinen u. bürgerl. Küche. Gute Zeugn. z. Seite. 9734
Erna Schiller,
Daleszynek, pocz. Lubosz
pow. Międzychód.

Abiturient
mit 2-jähr. landwirtschaftlich. Lehrzeit und Landmaschinenkursus sucht Stellung möglichst direkt unterm Prinzipal zum 1. Januar 1933. Angebote unt. **B 9707** an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sof. od. spät. Stelle als **Köchin oder Wirtin** f. bess. Stadt- o. Landh. Bin 27 J., kathol. **A. Mach, Ostaszewo,** pow. Toruń.
9667

Junger Forstmann,
20 Jahre alt, gesund und kräftig, energisch, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., sucht Stell. als
Forstgehilfe oder Forst- u. Jagdaufseher
Gefl. Stellenangebote bitte zu richten unter **B. 9544** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche für ein 22jährig. **Mädchen,** d. keine Arb. scheut, in all. Zweigen ein. Gutshaush. erfahr.,
Haustochter- oder Wirtinstelle
mit Familienanschl bei bescheiden. Ansprüchen. Offerten unter **Z. 9714** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster, jung, energisch, verheiratet, gut. Jäger, Heger u. Raubzeugvertilger, **sucht** bei bescheiden. Ansprüch. **Stellung für Verheirateten** vom 1. April 1933 als
Wald- oder Jagd-Aufseher
od. ander. Posten. Off. u. **M. 9658** a. d. Geschst. d. Z.

Jung., ev. Mädchen
aus bess. Hause, das schon in Stellung war, **sucht** Stellung von sof. od. 1. 1. 1933 in einem Stadt- od. klein. Landhaushalt. Off. bitte zu richt. unt. **P. 4516** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evgl. Landwirtstochter sucht zum 1. Januar 1933 Stellung als **Küchen-** od. **Stubenmädchen.** Zeugnis vorh. Off. unt. **G. 4495** a. d. G. d. Z. erb.

Förster,
14 Jahre Praxis, Dtsch. u. Poln. in Wort und Schrift, mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Ang. unt. **G. 1008** an **Annonc.-Expedition Wallis, Toruń.** 9602

Bessere Halbwaise welche sich in groß. Not befindet, **sucht** vom 1. 1. **Stellung** im Haushalt, auch Zeugnis vorhand.
Rosemarie Albrecht, Grudziądz, Wybickiego 27, b. Adloff. 9628

Suche z. 1. Januar 1933 auf größerem Gute **Stellung** als
Schmiedegeselle
Habe Kenntnisse i. Hufbeschlag, Dampfmaschinen usw. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. unt. **B. 9557** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Besitzert., Waise, m. gut. Zeugn., **sucht** v. sof. od. 1. 1. 33 **Stelle** als **Hausmädchen** in Stadt- od. Forsthaush. Off. u. **Nr. 9666** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Militärfreier Gärtner
mit guten Zeugnissen sucht vom 1. Jan. 33 oder später Stellung als **Guts- oder Privatgärtner** Off. u. **T. 4530** an die Gschst. d. Ztg.

Arme Frau, die zwei unglückl. Kind. hat, bittet dringend um **Arbeit jeglich. Art, auch Wäsche waschen.** Off. u. **A. 4471** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für 3 zł täglich suche Wasch- und Reinmachstelle. Gefl. Anfr. unt. **E 4489** a. d. Gschst. d. Ztg.

Oberschweizer
sucht vom 1. April 1933 m. 4 eig. Leuten Stellg. Langjähr. erstkl. Zeugn. Mit Kälberaufzucht u. Krankheit d. Viehs vertraut. Off. unt. **C. 9723** an die Gschst. d. Ztg.

Schweizerhaus
4. Schleuse 4541
Sonntag, d. 11. Dezemb.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Erfahrener Schweizer
mit eig. erwachsenen Kindern, sucht Stellung zu großer Herde zum 1. April 1933. Gefl. Off. unt. **O. 4515** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Schäfer
34 Jahre alt, 19 Jahre im Beruf, guter Schafzüchter, mit gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, wünscht Stellungswechsel z. 1. 4. 1933. Gefl. Off. u. **E. 9729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 11. Dezember nachm. 4 Uhr
Fremden- und Volks-Vorstellung
zum unwiderruflich letzten Male:
Maria Stuart
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Friedrich v. Schiller.
Eintrittskarten wie üblich.
9616 Die Leitung.

Suche Stellung als
Feld- od. Waldhüter od. Nachtwächter.
auf einem Gute. Bin evangel. 26 Jahre alt. Gefl. Offert. unt **L. 9656** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Der billigste Kalender für unsere Jugend
„Jugendgarten 1933"
bereits in **zweiter Auflage,** da die erste schon ausverkauft. 9718
Nur 50 Groschen. Nur 50 Groschen.
Lutherverlag-Posen
Poznań 1, Fr. Ratajczaka 20.

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 9413

Bittglöcklein!

Weihnachtsglocken klingen,
Unser Glöckchen mit,
Hell die Kinder singen
Ihre Weihnachtsbitt':
Kranke, Alte, Blinde,
180 hier
Jetzt mit uns verbinde
Christkinds Weihnachtszier,
Freundlich sie uns labe,
Manchen Freund uns send',
Der uns eine Gabe
Für den Christbaum spend'!

Unsere Anschrift: **Jost-Strecker-Anstalten, Pleszew.**
Postscheck: Poznań 212966, Breslau 30168.
Pleszew, Advent 1932.
9693 **J. Scholz,** Pfarrer.

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
sehr billig und übernehme auch Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. erbeten u. **C. 8342** a. d. Gschst. d. Z.

Reparaturen
an Uhren jeder Art werden gut und am billigsten ausgeführt bei
B. Sawicki, Uhrmacher, Rinkauerstr. (Pomorska) 11, 1. Treppe. 4533

Maniküre Massagen, Färben v. Augenbrauen u. -Lidern führt sachgem., im Ausland ausgebildet, Kosmetikerin aus. 4544
Pomorska 3, W. 3.

Wer arbeit. lfd. kl. Strickdecken?
Meld. Długa 3, 1. 4514

Klavierstimmungen
Plitzenreuter, Pomorska 27
8080

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **Preiß, Berlin W. 61, Tauentzienstrasse 5.** 8166

3 Monate altes
Mädelchen
als **Eigen** abzugeben. Frdl. Off. u. 9701 a. Gsch. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 9247
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Poln. u. franz. Unterricht ert. erf. Lehrerin **Kołłątaja 3, Wg. 4.** 4545

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 l. 1., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Erteile **Musik- u. Stenograph.-Unterricht.** Off. u. **K. 4505** a. d. Gschst. d. Z.



Spezialist
im Schleifen, Rasiermesserabziehen, fertigt speziell. Schliff für stark. Bartwuchs. Auch werd. Haarschneidemaschinen u. Scheren unt. Garant. billig geschliffen. 9412
Antoni Zaist, Mostowa Nr. 12, Eing. Grodzka 5.

Puppenklinik
Spielwaren aller Art billig 4503
Bazar Amerykański, Gdańska 31.

MÖBEL
Schlafzimmer
Eiche 9414
spottbillig
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
J. SCHÜLKE
Möbel-Fabrik
Marcinkowskiego 8.

Nur gut zugepaßte **Korsette, Gesundheitsleibbinden, Geradehalter für Kinder,** sowie **Maschin.-Hohlsaum u. Ankettlung** (Zick-Zack) werden schnell und günstig ausgeführt bei
4531 **Anna Bittdorf,**
Pomorska 22, 1 Treppe.

Gelegenheitskauf!
Ungar-Weine
herb u. süß
vorm. **Werkmeister,**
Weingroßhandlung,
Jagiellońska 4.
Telefon 11. 9618

Holzwolle
in Ballen, liefert
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
9408

Lastauto jederzeit zur Verfügung. **Tel. 1776.**
4344

Guter 4216
Priv.-Mittagstisch
Piotra Skargi 5, W. 4.

Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz, Zduny 11 W. 3,** Wg: Marcinkowskiego 1 W. 7. 4543

Wegen Aufgabe der Kelterei
Ausverkauf von Obstweinen
zu ganz billigen Preisen. 4550
Weinkelterei Plac Wolności 1

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli 1933 erfahrenen, evgl.
Administrator
mit langjähriger Praxis, zur selbständigen Bewirtschaftung eines ca. 3500 Morg. großen Betriebes. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf erbet. an
M. JOUANNE 9733
KLĘKA, p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Für Brennereigut **suche** zum 1. oder 15. Januar absolut zuverlässigen, an strenge Tätigkeit gewöhnten, unverheirat.
Beamten
mit viel Interesse für Viehwirtschaft, poln. Sprache Bedingung, mögl. lückenlose Zeugnisse in beglaubigter Abschrift u. Lebenslauf welche nicht zurückgesandt werden, sowie Gehaltsansprüche erb. unter **U 9705** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche per sofort für mein Kolonialwarengeschäft einen
jüngeren Menschen
ledig, welch. d. deutsche u. poln. Spr. beherrscht. Gefl. Off. unt. **T. 9695** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht ab 1. 1. 1933
Eleve
mit Vorkenntnissen. 4535
E. Pawlitz, Sobótka,
p. Rogóźno, pw. Grudziądz

Suche zum sofortig. Antritt
Brennerei-Verwalter
mit Brennerlaubnis bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. **U. 4532** a. d. Gst. d. Ztg.

Barverdienst sofort!
Wir suchen allerorts Mitarbeiter für vom Schreibtisch aus zu leistende Arbeit. Kapital nicht notwendig. Zuschriften unter **F. J. D. Bodenbach,** Elbe, Postfach 79. 9612

Suche zum 1. 4. 1933 einen verheirat. **Schmied**
mit eigen. Handwerkszeug, der den Dampfdreschsatz zu führen versteht und die Stellmacherarbeiten mit übernimmt. 9732
Fr. Fritz, Trzcianek,
b. Wąbrzeźno

Stellengesuche

Tüchtiger, energischer
Beamter
unverheir., 35 Jahre, mit 11 Jahre Prax. auf intensiv. Güt. u. guten Zeugn. sow. Empfehl., sucht vom 1. 1. 1933 **Stellung.**
Józef Rychwalski, Dom. Koszuty, pow. Środa.
9720

Suche für meinen Landwirtssohn, 25 J. alt, ev., Stellung vom 1. 1. 33 als **Wirtschafter.**
Danzig. Gegend bevorzugt. Off. u. **B. 9469** an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger, ordnungsliebender u. nüchterner
Inspektor
29 J., 7 J. Praxis, 3 1/2 J. selbständ. gewirtsch., **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugn., ab 1. Jan. oder später **Beamtenstellung oder sonstige Vertrauensstellung** geg. entsprechende Kaution. Gefl. Zuschr. u. **L. 4508** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildeter Wirtschafts-Inspektor
sucht z. 1. Januar 1933 oder früher **Stellung.** Langjährige **Praxis** u. gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **A. 9572** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer Landwirt sucht Stellung als
1. oder alleiniger Beamter
bei bescheidenen Anspr. Erfahren in allen Wirtschaftszweig., mit Buchführung gut vertraut. Off. u. **F. 4494** a. d. G. d. Z.

Landw. Beamter
evgl., 23 J. alt, auch als Rechnungsführer tätig gewes., Poln. in Wort u. Schrift mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **H. 9616** a. d. Geschst. d. Ztg.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 284.

Bromberg, Sonntag den 11. Dezember 1932.

Präsidialregierung, Art. 48, Reichsreform.

Reichsbankpräsident Dr. Luther über Fragen der deutschen Innenpolitik.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der frühere Reichskanzler, Reichsbankpräsident Dr. Hans Luther, hat sich in sehr interessanter Weise über Fragen der innerdeutschen Politik geäußert, insbesondere über die Anwendung des Artikel 48, die Präsidialregierung und über die Frage der Reichsreform. Dr. Luther weist darauf hin, daß eigentlich er das erstemal in seiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister (im Jahre 1923) von dem Notparagraphen Gebrauch machte. Als im Winter 1923 infolge des Rücktritts der Regierung Stresemann für den Reichsfinanzminister Schwierigkeiten eintraten, weil sich die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung und der Erlaß eines neuen Ermächtigungsgesetzes zu lange hinzogen, da schlug Dr. Luther dem Reichspräsidenten vor, durch Anwendung des Artikels 48 Hilfe zu schaffen. Damals entstand die sogenannte erste Steuernotverordnung, damals wurde zum erstenmal der ursprünglich für polizeiliche Maßnahmen gedachte Artikel 48 auf wirtschaftliche Fragen angewendet.

Aus allen Parteilagern, sagt der Reichsbankpräsident weiter, sind heute die Kritiker darüber einig, daß die Art und Weise, wie das Parteiwesen sich innerhalb des deutschen Staates betätigt hat, die Art, wie es in Verwaltungsaufgaben hineingeschoben worden ist, die Zuspitzung des Parteigedankens durch die Art, in der sich in Deutschland das Parteileben im Zusammenhang mit der Verhältniswahl gestaltet, zu Zuständen geführt hat, die abänderungsbedürftig sind. Aber ich möchte, obwohl das vielleicht im Augenblick nicht besonders volkstümlich ist, doch daran erinnern, daß es Parteien nicht nur in Deutschland gibt und daß diese Parteien überall bei der Bildung des Staatswillens in nicht unerheblichem Maße mitwirken. Ist nun der Gegensatz: Hie obrigkeitliche Staatsgewalt, heutzutage verwirklicht durch Artikel 48, dort Parteiwesen etwas Unüberbrückbares? Wenn man sich auf die Äußerungen der Gegenwart stützt, dann könnte man leicht auf den Gedanken kommen, als wenn erst jetzt die Idee einer, wie man heute sagt, Präsidialregierung entstanden wäre. Aber auch das ist nicht so. Das Kabinett Cuno war eine Präsidialregierung, nur hat man das damals nicht so genannt. Das erste Kabinett, das ich als Reichskanzler führte, war eine Verbindung (mit Ausdrücken von heute) zwischen Präsidialregierung und Anknüpfung an die Parteien. In diesem Kabinett lag der Hauptton auf der Seite, die man heute präsidial nennen würde. Der Kanzler gehörte weder dem Parlament, noch überhaupt einer Partei an, und es waren Minister im Kabinett, die sich in der gleichen Lage befanden. Von den Parteien gehörte dem Kabinett nur je ein Verbindungsmann der vier Parteien an.

Hier ist ein Beweis dafür, daß die beiden Staatskräfte: die als Autorität zusammenfassende Obrigkeitskraft und die andere Staatskraft, die aus dem Volke emporwächst und in irgend einer Form ihren Ausdruck im Parteiwesen findet, zu gemeinsamen Arbeiten zusammengebracht werden können.

Soll der Gedanke einer Präsidialregierung in der stark betonten Form von heute etwa einen Freibrief für einen gewissen geistigen Defaitismus der übrigen Bevölkerung darstellen? Sollen wir einfach abwarten, was kommt? Man kann in einer Welt und auf einer Entwicklungsstufe, die doch Parteien oder überhaupt eine Willensbildung durch das Volk nicht grundsätzlich ausschließen kann, durch bloße Diktate von oben nicht auf die Dauer regieren. Wir sind sicher an einer Stelle der Entwicklung, die uns vor ganz ungeheure Aufgaben stellt, vielleicht Aufgaben, deren Lösung viel schwerer ist, als alles, was die Menschheit bisher zu bewältigen gehabt hat. Aber auch in einer solchen Zeit kann man doch nicht darauf verzichten, das, was sachlich notwendig erscheint, im Denken und Sinnen der Bevölkerung, im Denken und Sinnen der Parteien wie im Denken und Sinnen der Obrigkeit reifen zu lassen. Mitverantwortung tragen alle. In diesem Sinne verstehe ich auch die große Verfassungsreform, den Reichsreformgedanken.

Der Bund zur Erneuerung des Reiches, die Länderkonferenz, wie die vielen geistigen Vorarbeiten Einzelner, haben den Kernpunkt stets gesehen in der Überwindung des Dualismus von Reich und Preußen. Es heißt zwar immer, entweder müsse man Preußen in seinen Organen genau so lassen wie es jetzt ist, — höchstens Personalunion hauptsächlich administrativer Art mit dem Reiche sei unbedenklich — oder man müsse Preußen zerschlagen. Das ist aber eine Gegenüberstellung, die völlig unrichtig ist. Nach einem Vorschlag des Erneuerungsbundes wird der preußische Staat in seinem Gefüge zusammengehalten **unter gleichzeitiger wirklicher Zusammenlegung der preußischen Staatsgewalt mit der Staatsgewalt des Reiches.** Dieser Vorschlag sieht vor, daß der preußische Staatsrat — die in Preußen vorhandene zweite Kammer, während Entsprechendes im Reich fehlt — erhalten bleibt und ein zusammenfassendes Band für den preußischen Staat auch nach engeren Verschmelzung Preußens mit dem Reiche darstellt. Es ist ferner vorgesehen, daß dieser Staatsrat die endgültige Entscheidung über ein Preußen angehendes gesetzgeberisches Vorhaben durch die in Preußen gewählten Mitglieder des Reichstages herbeiführen kann; so würde in letzter Instanz über die preußische Gesetzgebung auch nach Verwirklichung der Reichsreform eine preußische Stelle entscheiden.

Preußen behält somit die ihm historisch erwachsene und aus der deutschen Geschichte gar nicht wegzudenkende Staatlichkeit.

Wir brauchen ein umgestaltetes Reich, damit in Zukunft derjenige starke Staat da ist, der das, was ihm gebührt, mit Kraft tun und mit Sicherheit die Arena abstecken kann, innerhalb welcher die freie Wirtschaft arbeitet. Die Wirtschaft will die Veränderungen des Staatswesens, damit die Vorgänge der Vergangenheit, die in ihrer Auswirkung wirtschaftsfeindlich waren, sich nicht wiederholen. Kommen wir zu einer Lösung, die uns in Zukunft eine solche starke, aber gerade wegen ihrer gesunden Stärke sich auf ihre eigenen Aufgaben beschränkende Staatsgewalt bringt, dann, um einen wirtschaftlichen Ausdruck zu gebrauchen, wird Deutschland in Zukunft krisenfester sein, als es jetzt ist.

Das Haus Bernadotte.

Wie ein Feldwebel die schwedische Dynastie begründete.

Einer der populärsten Monarchen des heutigen Europa, der greise König Gustav V. von Schweden, feierte am 8. Dezember sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Nicht nur der König selbst, auch seine ganze Familie ist in allen Schichten des schwedischen Volkes außerordentlich beliebt. Die Verehrung und Hochachtung, die die Königsdynastie in Schweden genießt, ist um so auffallender, als in den Adern dieser Dynastie kein schwedisches Blut fließt.

Karl XIV. Johann, der erste König aus dem heute in Schweden regierenden Hause Bernadotte, begann 1780 seine Laufbahn als einfacher Soldat in der Armee des französischen Königs Ludwig XVI. Beim Ausbruch der französischen Revolution war der junge Jean Baptiste Bernadotte Feldwebel. Der berühmte Spruch Napoleons, daß jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trage, konnte im Falle Bernadotte nicht nur volle Bestätigung finden, sondern sogar übertroffen werden. Im Zeitalter des großen Korsen sah nämlich die Wirklichkeit zuweilen wie ein phantastisches Märchen aus.

Der Aufstieg des Sergeanten Bernadotte zum König von Schweden war eine der merkwürdigsten Begebenheiten der neuen europäischen Geschichte. Der tapfere Mann zeichnete sich in den ersten Revolutionsfeldzügen so sehr aus, daß er sprunghaft alle Stufen der militärischen Laufbahn durcheilen konnte, um bereits 1794, also im Alter von 31 Jahren, zum General befördert zu werden. 1804 erhielt er aus der Hand Napoleons den Marschallstab und befehligte daraufhin das französische Okkupationsheer in Hannover. Nach der Schlacht von Austerlitz wurde er von seinem Kaiser in den Rang eines Fürsten von Pontecorvo erhoben. Nach dem Tilsiter Frieden war Bernadotte Befehlshaber der Besatzungstruppen in Norddeutschland und erwarb sich durch seine maßvolle Herrschaft viele Sympathien.

In der Schlacht bei Wagram kommandierte Bernadotte die sächsischen Truppen. Das Lob, das er den Sachsen in einem Tagesbefehl spendete, zog ihm Napoleons Argwohn zu. Die schroffe Behandlung, die ihm von seinem kaiserlichen Herrn zuteil wurde, konnte der ehrgeizige Marschall nie überwinden. Einige Jahre später benutzte er die Gelegenheit, um sich an Napoleon zu rächen.

Am 21. August 1810 wählte der schwedische Reichstag den Marschall Bernadotte zum Kronprinzen Schwedens, den der kinderlose König Karl XIII. kurz unter dem Namen Karl Johann adoptierte. Mit Napoleons Zustimmung verließ Bernadotte Frankreich, um sich in sein zweites Vaterland zu begeben. Seitdem der eigentliche Regent Schwedens, näherte sich Karl Johann den Gegnern Napoleons und schloß ein Bündnis mit England und Rußland. Mit den Truppen der Verbündeten zog er nach dem Sturz des Korsen in Paris ein. In seinen Wunschträumen sah er sich bereits als Kaiser der Franzosen. Die Machtgelüste Bernadottes wurden durch die Rückkehr der Bourbonen vereitelt. Er kehrte nach Stockholm zurück und wurde 1818 König von Schweden und Norwegen. Seine Gemahlin Désirée, Tochter eines Seidenhändlers aus Marseille, ehemalige Jugendliebe Napoleons, die den Korsen bis an das Ende ihrer Tage geliebt hat, weigerte sich, ihrem königlichen Gatten nach Stockholm zu folgen.

Im Laufe der Jahrzehnte verschwägerte sich das Haus Bernadotte mit vielen europäischen Fürstengeschlechtern. Trotzdem hat sich die schwedische Dynastie ihrer simplen Vorfahren nie geschämt, wie sich die Händlerstochter Désirée ihres königlichen Gatten geschämt hatte. Sie verhehlte nie ihre Abstammung von dem ehemaligen Sergeanten Bernadotte und der Seidenhändlertochter Désirée. Erst vor kurzem begab sich der zweitjüngste Sohn des schwedischen Königs Gustav nach Pau, der französischen Geburtsstadt des Marschalls Bernadotte, um das Stammhaus seiner Familie zu besichtigen.

Diese Bescheidenheit und der große Takt, der die Mitglieder des Königshauses Bernadotte stets auszeichnete, waren eine der Hauptgründe für die Beliebtheit, deren sich die fremdrassige Dynastie auf schwedischem Boden erfreute.

ky.

Chinas Retter?

Puyi will Kaiser werden.

In Tschangtschung, der neuen Hauptstadt der Mandschurei, residiert in einem düsteren Haus der Regent des neugegründeten Mandschu-Staates, der letzte Kaiser von China Puyi. Man hat sich in der Weltöffentlichkeit schon seit langem darüber geeinigt, daß dieser Mann nur ein Werkzeug der Japaner ist, eine vorgeschobene Figur, die den Repräsentationszwecken dient, mehr ein Gefangener als Herrscher. Gleichzeitig aber war man sich darüber im Klaren, daß der Name Puyi ein Programm bedeutet, das Programm der Restauration des Kaisertums in ganz China. Wie ist es nun in Wahrheit damit bestellt?

Der Regent der Mandschurei hat kürzlich ein Interview gewährt, in dem sich manche bisherigen Vermutungen widerlegt und manche bestätigt finden.

Was zunächst die These betrifft, daß Puyi eine „Puppe" in der Hand der Japaner sei: dazu ist zu sagen, daß sich der Präsident des mandschurischen Staates augenblicklich in voller Abhängigkeit von den Japanern befindet. Wird es aber immer so bleiben? Die Art, wie er sich während des Interviews benahm, spricht dafür, daß er vielleicht eines schönen Tages mehr Initiative wird entwickeln können als dies den Japanern lieb wäre. Denn die Mandschurei ist für ihn — und hier finden sich gewisse Vermutungen voll bestätigt — nur eine Etappe. Er will, dies unterliegt keinem Zweifel, Kaiser ganz Chinas werden. Ja, er ist jetzt ein Werkzeug Japans. Aber vielleicht wird eines Tages Japan zu seinem Werkzeug werden. Man kann es nicht wissen.

Der junge Regent des mandschurischen Staates — Puyi ist erst 27 Jahre alt — macht keineswegs einen verschüchterten Eindruck. Er spricht vielmehr sehr frei, durch keine Hemmungen belastet, natürlich und sicher. Es sieht nicht so aus, als sagt er auswendig Gelerntes her. Man sieht ihm förmlich an, wie er für seine Gedanken einen Ausdruck sucht und findet. Im übrigen ist er ein wohlgepflegter, europäisch mit Eleganz gekleideter junger Mann, der viel Charme besitzt und der sehr gut weiß, daß er noch sehr jung ist. Wenn man ihn sieht, glaubt man gern, daß Puyi, der als Regent der Mandschurei unter japanischer Kontrolle steht, als Kaiser Chinas dieser Kontrolle entschlüpfen könnte.

Puyi ist sich seiner Sache sehr sicher. Sein Weltbild ist geschlossen. Er betrachtet die Mandschurei als das Privaterbe seiner Vorfahren, und er glaubt, daß Chinas Rettung von der Mandschurei aus kommen wird. Drei Jahrhunderte lang lebte die Mandschurei unter einem Sonderregime. Ehe die Mandschu-Dynastie Tsing im Jahre 1644 China eroberte, regierte sie bereits im großen Reich, das die Mandschurei, Mongolei und Korea umfaßte. Sie ging nach China — so denkt es sich Puyi — nicht als Eroberin, sondern als Retterin des chinesischen Volkes. Die Dynastie Ming, die von 1367 bis 1644 regierte, um dann durch die Mandschu-Dynastie gestürzt zu werden, hinterließ das Land im Zustande des Chaos und der Hilflosigkeit. Was liegt näher als eine Parallele zwischen der heutigen Lage und der Lage vor 300 Jahren zu ziehen? Und so sagt Puyi: „Wenn dieses alte große Reich noch gerettet werden kann, so nur in gleicher Weise wie im 17. Jahrhundert." Er vergißt dabei allerdings, daß die Mandschu-Dynastie nach ihrem Sturz im Jahre 1912 das riesige Land in einem noch erbärmlicheren Zustande hinterließ als ihre Vorgängerin. So schaltet Puyi alle Überlegungen aus, die ihm unangenehm sein könnten.

Die geschichtlichen Überlegungen bilden für Puyi eine Grundlage für die Beurteilung der Gegenwart. Er hofft, daß die „Ordnung", welche seine Regierung unter tätiger „Mithilfe" der Japaner in der Mandschurei errichtet, ein Beispiel für das übrige China sein wird. Er hält die zur Zeit in China regierende Kuomintang-Partei für unfähig, ihrer Aufgaben gerecht zu werden, und er glaubt, daß die Mandschurei die Wiege eines neuen, besseren China bilden wird. Daß dies ein kaiserliches China sein würde, ging aus allem, was Puyi sagte, hervor.

Man kann sich nach diesem Interview darauf gefaßt machen, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, an dem in China der große Versuch einer Restauration unternommen wird. Das chinesische Volk wird ganz einfach den früheren Kaiser ebenso berufen, wie ihn das „mandschurische Volk" berufen hat und wie seine Dynastie vor 300 Jahren, seinen Worten zu glauben, von den Chinesen „eingeladen" war, nach China zu kommen und das Land von dem Chaos zu „retten". Man muß schon sagen, daß die Anschauungen Puyis sehr geeignet sind, ein Aktionsprogramm zu inspirieren, das zu einer grundlegenden Änderung der Verhältnisse in ganz Asien führen würde. Und vielleicht täuscht man sich, wenn man glaubt, daß Puyi dabei nur eine passive Rolle spielen würde.

Auch Frankreich zahlt.

Einigung zwischen England und Frankreich in der Schulden-Frage.

Paris, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Herriot wird im Laufe des Freitag vor dem Finanz- und Auswärtigen Ausschuß in der Kammer und am Sonnabend vor den gleichen Ausschüssen des Senats erscheinen, um ihnen die endgültige Haltung der Regierung in der Schulden-Frage mitzuteilen. In gut unterrichteten politischen Kreisen weist man darauf hin, **daß zwischen der Englischen und der Französischen Regierung eine Einigung erzielt worden ist.** Beide Regierungen haben beschlossen, am Donnerstag ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. **Frankreich wird also am 15. Dezember die 480 Millionen Franken zahlen.** Die Französische Regierung wird allerdings gleichzeitig darauf hinweisen, daß diese Zahlung die letzte im Rahmen des Mellon-Béranger-Abkommens sein wird, und daß sie eine grundlegende Neuregelung der Schulden-Frage fordere, die mit den Lausanner Vereinbarungen parallel laufen soll. Diesen Beschluß wird Herriot den Ausschüssen der beiden Häuser und am Montag der Kammer unterbreiten und dabei dem Parlament die letzte Entscheidung überlassen. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Es ist möglich, daß die große Mehrheit jede Zahlung verweigert und das Kabinett stürzt, wenn es den Beschluß mit der Vertrauens-Frage verbindet; es ist aber auch möglich, daß die Abgeordneten die Vorbehalte, die die Regierung an die Zahlung knüpft, für befriedigend erachten und der Regierung auf dem von ihr eingeschlagenen Wege folgen.

Kleine Rundschau.

Die schwedischen Boxer in Polen.

Die Stockholmer Box-Mannschaft, die in Posen und Inowrocław Siege über die polnischen Mannschaften errungen hatte, kämpfte in Lodz gegen eine Lodzer Mannschaft. Die polnischen Boxer hatten ein Übergewicht in den leichteren Klassen aufzuweisen und konnten die Begegnung mit 9:7 zu ihren Gunsten entscheiden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Wie wird das Weihnachtsgeschäft?

Starke Eindeckung in Bedarfsartikeln erwartet.

Das Weihnachtsgeschäft steht vor der Tür. Produzenten und Kaufmannschaft haben ihre Vorbereitungen getroffen und sind in Erwartung der Saison, deren Erfolg für sie von entscheidender Bedeutung ist, da doch das Weihnachtsgeschäft bekanntlich seit jeher den wichtigsten Posten in der Jahresbilanz darstellt. Die Krise wird zweifellos auch diesmal und wahrscheinlich sogar noch empfindlicher als sonst ihre hemmende Wirkung auf den Umsatz üben. Im besondern der Umstand, daß ein Teil der Privatangestellten heuer keine Weihnachtszuwendung erhält, während die Staatsbeamten nach dem bereits zweimal durchgeführten Gehaltsabbau in vielen Fällen nur die Hälfte der Vorjahresbezüge ausgezahlt bekommen, wird sich auf das Geschäft äußerst nachteilig auswirken.

Das Weihnachtsgeschäft wird also in diesem Jahre auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als in den letzten drei Jahren einsetzen. Dabei ist gerade der Dezemberumsatz in einer ganzen Reihe von Branchen für das Jahresergebnis ausschlaggebend, die gesamten Einzelhandelsumsätze pflegen im Dezember etwa 60 Prozent größer als der durchschnittliche Monatsumsatz zu sein. Es ist ein allgemeiner Usus, daß der Großteil des polnischen Publikums seine Einkäufe nicht nur in speziellen Geschenkartikeln, sondern überhaupt den unumgänglich notwendigen Versorgungsbedarf vor Weihnachten deckt. Das geschieht deshalb, weil die Kunden wissen, daß sie zu dieser Zeit zu Weihnachtspreisen besonders preiswert einkaufen; sie haben die große Auswahl in allen Artikeln, nicht nur für ihren persönlichen Bedarf, sondern auch für Geschenkzwecke.

Wie stellt sich nun die Kaufmannschaft zu diesen Verhältnissen, welche Erwartungen hegt sie hinsichtlich des diesjährigen Weihnachtsgeschäftes? In diesem Jahre sieht die Kaufmannschaft in Polen dem Weihnachtsgeschäft mit einem Bangen entgegen. Die Kaufkraft der Bevölkerung ist geschwächter denn je; jeder ist gezwungen, sich, so weit es geht, einzuschränken. Man kauft schon für den Alltag nur das Allernotwendigste, jeder dreht den Złoty dreimal um, ehe er ihn ausgibt. Für das Geschäft kommt aber nicht der vereinzelte Vermögende oder der heute so seltene Reiche in Betracht, sondern die große Masse des Mittelstandes und der Arbeiterschaft, die aber gerade unter den Folgen der Wirtschaftskrise am meisten leidet. Der Arbeiter kann heute nichts mehr einkaufen, der Landwirt, schon immer ein Sparer, leidet unter dem Tiefstand der Agrarpreise und deckt daher nur den allernotwendigsten Bedarf. Der Festangestellte lebt in ständiger Unsicherheit, der Privatbeamte sieht mit Sorge seiner nächsten Zukunft entgegen. Der Staatsbeamte, immer schon nur auf ein Existenzminimum angewiesen, bangt heute um die Höhe seiner Bezüge, denn wieder schwebt über ihn das Damoklesschwert eines neuerlichen Gehaltsabbaues. Kurz: es ist heute niemand da, der nicht unter den Auswirkungen der Krise litte.

Und doch steht Weihnachten vor der Tür. Die Zeit des frohen Schenkens und Beschenktwerdens. Die Kaufmannschaft hat sich gerüstet, denn das Weihnachtsgeschäft ist ihre letzte Hoffnung. Erkundigt man sich bei den einzelnen Branchen, wie sie das diesjährige Weihnachtsgeschäft beurteilen, so erhält man die widersprechendsten Antworten. Optimistische und pessimistische, daß Geld genug unter den Leuten sei, und Versicherungen, daß große Not im Publikum herrsche. Die Zugehörigkeit zu bestimmten Branchen erklärt erst die verschiedenen Ansichten. Die Konfektionsbranche, z. B. bittet den lieben Gott um ein richtiges Weihnachtswetter, um Schnee und Frost, dann wird das Publikum die Waren kaufen, die es alljährlich braucht. Nicht der Geschenkartikel (wie einst in besseren Zeiten), sondern der Gebrauchsartikel wird den Umsatz des Weihnachtsgeschäftes ausmachen. Die Konfektionsbranche rechnet in vielen Fällen bei der Krise auch mit neuen Käufern: mit jenem besseren Herrn und jener besseren Dame, die vor kurzem nur Maßarbeit trugen. Der letzte Verkäufer konstruiert diese Entwicklung und rechnet (wie sein Chef), daß dadurch das Weihnachtsgeschäft dem Umfange nach nicht hinter den Vorjahren zurückbleibt. Seide- und Stoffgeschäfte prognostizieren: das Publikum wird trotz der Krise nicht aufhören zu schenken. Der Käufer und besonders die Käuferin wird schon durch die Billigkeit der Ware zum Einkauf bewogen. Es ist heuer vorteilhafter, Ware zu schenken als Geld, der allgemeinen Spartendenz begegnet man durch eine sinkende Preistendenz. Die großen Warenhäuser stimmen ihre Prophezeiungen auf Moll ab. Sie sind Pessimisten. Geschenkartikel ist hier wieder Gebrauchsartikel (und daher wird immer weniger gebraucht), der durchwegs zu mittleren und niedrigen Preisen gefragt wird. Optimistischer sind die Juweliere und zum Teil die Glas- und Porzellangeschäfte. In diesen Branchen wird vornehmlich die Qualität bevorzugt. Der Zug der Zeit tritt hier zutage, Geld zu realisieren. Gold und Silber sind daher stärker gefragt. Auch für ausgesprochene Schmuckgegenstände ist Interesse vorhanden. Bei dem Einkauf von Glas- und Porzellanwaren zeigt sich das Bestreben des Publikums, zwei Fliegen auf einen Schlag zu treffen, den Einkauf von Geschenk- und Gebrauchsartikeln zum Vorteil der geschmälerten Preise zu vereinen. Im Rahmen des Vorjahres dürfte sich auch das Büchergeschäft halten. Das Geschäft in Musikapparaten (Radioapparate und Grammophone) stellt folgende Prognose: Radio: gutes Weihnachtsgeschäft, denn wenigstens innerhalb der vier Wände soll die Krise zum Schweigen gebracht werden. Grammophone und Grammophonplatten: es herrscht großes Interesse, aber es fehlen die eigentlichen zündenden Schlager für das Weihnachtsgeschäft — die Komponisten scheinen hier eine Konjunktur versäumt zu haben.

Man sieht also: die Prognose in den verschiedenen Branchen ist sehr zwiespältig, neben einer optimistischen Beurteilung des Weihnachtsgeschäftes stark herabgedrückte Erwartungen. Im allgemeinen stimmt man aber darin überein, daß das Publikum, schon mit Rücksicht auf das angekündigte kalte Wetter, im Dezember seine Einkäufe nachholen wird. Denn das bisher milde Wetter hat den fast gänzlichen Ausfall der Herbstsaison zur Folge gehabt, da man sich bisher nicht gezwungen sah, Neuanschaffungen für die kalte Jahreszeit durchzuführen. Demnach wäre vom Entfall der Herbstsaison und dem Eintritt der kalten Witterung eine gewisse Belebung des Weihnachtsgeschäftes zu erwarten. Auch darin ist man sich einig, daß die Anschaffungen sich in diesem Jahre hauptsächlich auf Gegenstände des täglichen Gebrauches, auf die Auffüllung der häuslichen Vorräte und auf Bekleidungsartikel, wie Trikotagen, Sportsachen, Schuhe, Hüte und Wäsche erstrecken werden. Die Preise im Detailhandel sind heuer jedenfalls niedriger als im vergangenen Jahre gehalten, um auf diese Weise den Umsatz zu erhöhen und gleichzeitig der geschwächten Kaufkraft der breiten Massen entgegenzukommen.

Ein Urteil läßt sich in den ersten Dezembertagen natürlich noch nicht fällen. Denn die Haupteinkaufszeit steht erst vor der Tür. Nach den Erfahrungen der früheren Jahre setzt der große Weihnachtsrummel frühestens am 10. Dezember in voller Stärke ein und zieht sich bis zum 24. Dezember hin. In den meisten Branchen setzt man größere Hoffnungen auf den „Silbernen" und „Goldenen Sonntag" und auf die allerletzten Tage vor dem Weihnachtsfeste, denn erfahrungsgemäß pflegt das Publikum den Großteil seiner Einkäufe erst in letzter Stunde zu tätigen.

Zusammenfassend läßt sich sagen: die diesjährige Weihnachtssaison dürfte im Zeichen der mittleren und billigen Preislage stehen. Es steht zu erwarten, daß der Bedarf diesmal sich über die bloßen Geschenkkäufe hinaus zu einer Befriedigung allgemeiner Bedürfnisse erweitern wird. In der Hauptsache wird man preiswerte Waren bevorzugen, da die geschwächte Kaufkraft für höhere Preislagen nicht aufnahmefähig ist. Im großen und ganzen ist die Kaufmannschaft hoffnungsvoll und rechnet damit, daß der Umfang des Geschäftes dem der vorjährigen Weihnachtsverkäufe nicht nachstehen wird. Es dürfte sich dasselbe Bild wie vor Jahresfrist wiederholen: große Käufermassen, aber geringer Wert der Käufe.

Bank Ludowy in Lissa meldet Konkurs an. Die „Bank Ludowy" in Lissa hat in der letzten Generalversammlung mit Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, den Konkurs anzumelden. Schon seit Jahren waren in diesem Kreditinstitut Unregelmäßigkeiten verzeichnet worden, die erst in ihrer gesamten Tragweite durch den Selbstmord des Leiters der Bank Ludowy zutage traten. Das Institut mußte Gerichtsaufsicht beantragen. Die Schwierigkeiten konnten jedoch nicht behoben weren, so daß jetzt das Institut, dessen Kundschaft sich zum großen Teil aus den örtlichen Kaufmanns- und Gewerbekreisen zusammensetzte, Konkurs anmelden mußte.

Firmennachrichten.

Crone (Koronowo). Zwangsversteigerung des in Wierzchucin-Król. gelegenen Grundstücks, Grundbuch Wierzchucin-Król., Band I, Nr. 20, Inh. Jan Krajecki (Fläche 57,24,17 **Hektar mit Gebäuden), am 1. Februar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14.**

Die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz.

Die vier großen Probleme.

In seiner vor dem amerikanischen Kongreß verlesenen Botschaft erklärte Präsident Hoover, eine nachdrückliche, offenherzige Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten mit den übrigen Nationen der Welt zwecks Stabilisierung der Warenpreise und Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens sei für die Wirtschaftsankurbelung unerläßlich. Diese Äußerung Hoovers sowie die wiederholten Hinweise seines Nachfolgers Roosevelt, der

die Notwendigkeit einer Vereinigung der großen wirtschaftlichen Krisenprobleme

im internationalen Maßstabe anerkannte, lassen durchblicken, daß Amerika an dem Gedanken der Weltwirtschaftskonferenz festhält.

Die großen Hoffnungen, die noch vor kurzem allerorts auf diese bevorstehende Konferenz gesetzt wurden, sind in den letzten Wochen gewissermaßen verblaßt. Die schroffe Haltung der Amerikanischen Regierung in der Kriegsschuldenfrage war keinesfalls geeignet, jenes Moment des internationalen Vertrauens zu stärken, das nicht nur in Amerika, sondern auch in der Alten Welt als unumgängliche Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft betrachtet wird. Denn die schwere Krise des Vertrauens war es, die die wirtschaftliche Depression zu jenem, kaum erträglichen Ausmaße steigert, in dem sich heute der aus allen Fugen geratene wirtschaftliche Organismus der Welt befindet.

Man muß schon zu den unverbesserlichen Optimisten gehören, um trotz der katastrophalen Entwicklung der drei Krisenjahre zu glauben, daß diese Weltwirtschaftskrise auf normalem Wege, durch automatischen Entwicklungsgang des wirtschaftlichen Prozesses und seine Anpassung an die geänderten Verhältnisse überwunden werden könne. Für jeden Einsichtigen ist es heute klar, daß das wirtschaftspolitische Moment das rein wirtschaftliche übertrifft. Nach allgemeiner Auffassung der Konjunkturforscher ist der Tiefstand der Krise bereits erreicht. Sollte die Weltwirtschaft nicht zu einer jahrelangen Stagnationsperiode verurteilt sein, so muß an dem geschwächten Wirtschaftskörper ein chirurgischer Eingriff mit politischen Operationsinstrumenten vorgenommen und dem blutleeren Gebilde vermittels einer Bluttransfusion neuer Zirkulationsstoff zugeführt werden.

Vier große wirtschaftspolitische Komplexe stehen im Vordergrunde.

Eine vernünftige Regelung der Kriegsschuldenfrage und gleichzeitig des Problems der internationalen privaten Verschuldung sind von nöten. Eine stabile, neue Währungsbasis muß geschaffen und schließlich ein Ausweg aus dem Dickicht der Beschränkungen des Devisenverkehrs und des internationalen Handels gefunden werden.

Für die Bereinigung des Kriegsschuldenkomplexes müssen notgedrungen alle Gründe bei Seite geschoben werden, die der rechtlichen Seite des Problems vor der nackten wirtschaftlichen Wirklichkeit den Vorschub geben. Mag der amerikanische Rechtsstandpunkt unanfechtbar sein, die gebieterischen Notwendigkeiten der trostlosen Weltwirtschaftslage dulden keine Rechthaberei mehr. Dasselbe gilt mutatis mutandis für die internationalen Privatschulden.

Es hat den Anschein, daß Amerika gerade diese beiden Probleme nicht im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz, sondern auf dem Wege von Einzelverhandlungen mit den interessierten Ländern und Stellen zu bereinigen sucht. Diese Stellungnahme der Amerikanischen Regierung, die den Aktionsradius der Weltwirtschaftskonferenz sehr einengt, ist zweifellos nicht geeignet, das von amerikanischer Seite hervorgehobene Vertrauensmoment zu stärken. Die Erfolgsaussichten der Tagung werden dadurch bedeutend vermindert.

Der vorbereitende Ausschuß der Weltwirtschaftskonferenz, der vor einigen Tagen in Genf zusammentrat, befürwortete in seiner Entschließung die

Rückkehr zum Goldstandard.

Es ist aber bezeichnend, daß die Debatte über die ungerechte und wirtschaftlich höchst ungesunde Verteilung der Goldreserven und über deren Anhäufung in einzelnen goldreichen Ländern erfolglos verlief, so daß in dieser brennendsten Frage zunächst keine Lösungsmöglichkeiten gefunden werden konnten.

Auf dem Gebiete der Aufhebung der Devisenbeschränkungen und des freien Welthandels waren die Gegensätze nicht minder groß. Frankreich scheint gewillt zu sein, den Weg der Kontingentierungen, Einfuhrsperren und Zollerhöhungen weiter zu beschreiten Auch andere Länder machen aus der Not eine Tugend und verharren auf ihren Autarkiebestrebungen.

Die Aussichten für die Weltwirtschaftskonferenz sind somit nicht rosig. Trotzdem bleibt die Hoffnung bestehen, daß die Gesetze der wirtschaftlichen Vernunft und die Notwendigkeit, den allgemeinen Wirtschaftsverfall zu beheben, sich stärker erweisen werden, als alle zentrifugalen Kräfte, die einen neuen Aufschwung verhindern.

Rumänien gegen den polnischen Export.

Die Rumänische Regierung hat ganz unerwartet am 6. Dezember d. J. Einfuhrkontingente für 130 Artikel eingeführt, welche 58 Prozent der gesamten rumänischen Einfuhr bilden. Gleichzeitig ist ein Einfuhrverbot für eine Reihe von Artikeln erlassen worden.

Mit dem Augenblick der Veröffentlichung dieser Verordnungen wurde ohne vorherige Verständigung an der rumänischen Grenze eine Anzahl von Transporten angehalten, welche die dem Einfuhrverbot unterliegenden Waren umfassen.

Die rumänische neue Verordnung trifft in erster Reihe den polnischen Export. In wirtschaftlichen Kreisen Polens wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Maßnahme der Rumänischen Regierung alle Merkmale eines durch politische Gründe bestimmten Schrittes gegen Polen aufweise.

Brasilien verbietet den Kaffee-Anbau.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Vargas hat eine Verordnung unterzeichnet, die den Anbau von Kaffee in Brasilien für die nächsten drei Jahre verbietet.

Vor Beginn der englisch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

London, 10. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Note, die der russische Botschafter in London an den permanenten Unterstaatssekretär des englischen Außenministeriums gerichtet hat, wird erklärt, daß die Russische Regierung zur Aufnahme von Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag bereit sei. Sie hat ihren Londoner Botschafter und den Außenhandelsvertreter mit der Führung der Verhandlungen betraut. Es wird erwartet, daß in diesen Tagen eine weitere Besprechung zwischen dem russischen Botschafter in London und dem Unterstaatssekretär Vansittart stattfinden wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 9. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,74, bar 57,64—57,75, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,25—379,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 28,75.

Warschauer Börse vom 9. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,68, 123,99 — 123,37, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,30, 173,73 — 172,87, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,75, 359,65 — 357,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 28,90 — 28,62, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 157,70, 158,48 — 156,92, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Tallin —, Wien —.

*) London Umsätze 28,72—28,79.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,15.

Berlin, 9. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 12,56—13,60, Holland 169,23—169,57, Norwegen 69,93—70,07, Schweden 74,03—74,17, Belgien 58,29—58,41, Italien 21,52—21,56, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 80,92—81,08, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,67—81,803, Warschau 46,90—47,3.

Produktenmarkt.

Warschau, 9. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 14,75—15,00, Einheitsweizen 24,00 bis 24,50, Sammelweizen 23,50—24,00, Einheitshafer 15,00 bis 15,50, Sammelhafer 13,50—14,00, Grützgerste 13,50—14,00, Braugerste 15,50—16,50, Speisefelderbsen 23,00—25,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 90,00—120,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 130,00—180,00, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 20,00 bis 21,50, Roggenmehl III 20,00—21,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittlere 9,00—9,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 20,50—21,00, Rapskuchen 15,75—16,25, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe —,—, Peluschken 15,00—16,00, Wicke —,—.

Umsätze 1714 to, davon 142½ to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 30 to 13.90

Richtpreise:

Weizen	20.25—21.25	Sommerwicke	—.—
Roggen	13.60—13.80	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	12.50—13.00	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	13.00—13.75	Raps	44.00—45.00
Braugerste	14.50—16.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	10.75—11.00	Senf	36.00—42.00
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50	Blauer Mohn	103.00-113.00
Weizenmehl (65%)	32.50—34.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	7.50—8.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	8.50—9.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	7.50—7.75	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	40.00—45.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00		
Folgererbsen	31.00—34.00		

Gesamttendenz: schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 270 to, Weizen 15 to, Roggenkleie 40 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen ruhig, für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer Roggen- und Weizenmehl schwach.

Danziger Getreidebörse vom 9. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,60—13,75, Roggen 8,70—9,00, Braugerste 9,50 bis 10,00, Futtergerste 8,50—9,25, Hafer 7,50—8,00, Viktoriaerbsen 12,50—15,00, grüne Erbsen 19,00—25,00, Roggenkleie 5,75, Weizenkleie 6,10, Weizenschale 6,35 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben stark nachgegeben. Die Absatzschwierigkeiten sind groß.

Dezember-Lieferung.

Weizenmehl 4/0 25,00 G., 60% Roggenmehl 15,50 G. per 100 kg frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 189,00—191,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste 169,00—179,00, Futter- und Industriegerste 160,00—167,00, Hafer, märk. 119,00—124,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,00—26,60, Roggenmehl 19,50—21,80, Weizenkleie 9,30—9,60, Roggenkleie 8,70—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken 13,00—15,00, Ackerbohnen 13,50—15,50, Wicken 14,00—16,00, Lupinen, blaue 9,00—11,00, Lupinen, gelbe 12,00—13,50, Serradella 18,00—25,00, Leinkuchen 10,00—10,10, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 9,90, Kartoffelflocken —,—.

Die Preiserholung machte größere Fortschritte.

Butternotierungen. Warschau, den 9. Dezember. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 3,50, Dessertbutter 3,10, gesalzene Molkereibutter 3,30, Landbutter 2,50. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet.

Tendenz: schwankend.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: — Ochsen, 6 Bullen, 22 Kühe, 119 Kälber, — Schafe, 351 Schweine, 120 Ferkel; zusammen 618 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 80—84
" " " II. Kl. 74—78.

Die Preisnotierungskommission bei der **Pomorska Izba Rolnicza Toruń** veröffentlicht nachfolgende Orientierungspreise für Baconschweine loco Verladestation, gültig für die Woche vom 9. bis 16. Dezember 1932, welche auf Grund der letzten englischen Marktpreise unter Berücksichtigung der Produktions-, Transport- und Handlungsunkosten berechnet worden sind.

Für Schweine der I. Klasse: im Gewicht von 85—95 kg 86—90 zł für 100 kg.

Für Schweine der II. Klasse: im Gewicht von 80—85 kg sowie 95—100 kg von 80—84 zł für 100 kg.

Anmerkung: Baconschweine sind weiße, vollfleischige, nicht übermäßig verfettete und nicht beschädigte Tiere. Der Preis gilt für nicht überfütterte Schweine. Für direkt an die Baconfabriken gelieferte Schweine erhöht sich der Orientierungspreis um 5%.

Berliner Viehmarkt vom 9. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2549 Rinder, darunter 495 Ochsen, 734 Bullen, 1321 Kühe und Färsen, 1444 Kälber, 4702 Schafe, — Ziegen, 7699 Schweine, 340 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 33, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 30—32, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 24—26, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—23, d) gering genährte 18—21. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—20, c) fleischige 15—17, d) gering genährte 9—14. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 20—31, b) vollfleischige 24—28, c) fleischige 18—23. Fresser: 15—20.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast — —, b) feinste Mastkälber 38—46, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 25—36, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 15—23.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 31, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—30, 2. 20—22, c) fleischiges Schafvieh 26—27, d) gering genährtes Schafvieh 17—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —.—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—40, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—33, f) Sauen 34—35.

Ziegen: — —.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, Herdbuchbullen über Notiz; bei Kälbern mittelmäßig, gute Kälber knapp; bei Schafen glatt; beste halbjährige über Notiz, bei Schweinen glatt, schwere fette Ware weit über Notiz.